

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung



Erscheint wöchentlich sechs Mal. Besondere für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1.80 Mk., frei Haus 2 Mk., einhalt. 20 Pf. Botenlohn. Der Bezug kann mit jedem Tage befristet. Bestellungen nur monatlich, 2 Mk. (einhalt. 50 Pf.) für Berlin u. Grenzgebiete) auswärts Postbezugslohn. Verlag und Schriftleitung: Döllinghoffstraße 76, Heringsberg Nr. 392/2 bis 392/4. Sammelnnummer 35598. Telegramm-Adresse: Abendpost. Sonntagsblatt Stettin Nr. 2004. Rückzahlung des Bezugsgebotes oder Antrags wegen nicht ordnungsmäßiger Lieferung der Zeitung ausgeschlossen. — Verlagsort: Stettin.

Anzeigenpreise: Die 84 mm. breite Anzeigenspalte 25 Pf., für „kleine Anzeigen“ (Private Gelegenheitsanzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf., die 68 mm. breite Beklame-Spalte im Heftenteil 100 Pf., Rabatt nach feststehendem Tarif, für Anzeigen unter Auktions-Versteigerung und 30 Pf., extra und das Vorzeile für die Anzeigenspalte zu zahlen. Illustriationsanzeigen nach eigenem Verfabren. Erfüllung u. Gerichtsort Stettin. Für die Richtigkeit telephonisch aufgabener Anzeigen sowie für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Wochentagen nicht garantiert werden. Unsolide u. kurzfristige Anzeigen finden keine Aufnahme.

Nummer 112

Mittwoch, den 15. Mai 1929

Nummer 112

Die „unabhängigen“ Sachverständigen

Die Reform

Die Arbeitslosenversicherung räumt auf.

Berlin, 15. Mai.

Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Vermittlung hat sich dem Drängen weiterer Kreise der Öffentlichkeit, die die Zustände in der Reichsanstalt für unerträglich bezeichnet haben, nicht entziehen können. In einem Rundschreiben des Präsidenten an die Arbeitsämter wird auf Grund der winterlichen Erfahrungen eine Reihe von Mängeln und die Möglichkeit der Abhilfe erörtert.

So versucht man zunächst einmal auf dem Wege der Bormalungspraxis die ärgsten Mängel zu beseitigen,

womit natürlich eine grundlegende Reform dieser Behörde keineswegs erreicht werden kann. In dem sehr ausführlichen Rundschreiben werden die verschiedensten Fälle von Mißbräuchen der Arbeitslosenversicherung aufgeführt. So erzählt das häufige Vorkommen von Scheinarbeitsverhältnissen vor allem zwischen Verwandten, wodurch ein Anspruch auf eine Versicherungsleistung künstlich erzeugt wird, eine eingehende Erörterung mit dem Hinweis, daß eventuell Strafverfolgung eintreten könne. Eine ganze Reihe von Fällen wird angeführt, in denen vorübergehende Dienstleistungen und solche, bei denen der betreffende Arbeitslose nur mit harten Einschränkungen und Arbeitslosen angelassen ist, wohl eine Krankenversicherungspraxis begründen, ohne daß aber im Sinne der Arbeitslosenversicherung die Voraussetzungen erfüllt sind. Stärkere Maßnahmen werden im Zusammenhang mit der Arbeitsvermittlung und dem Angebot von Arbeit für notwendig erachtet, wobei der Hinweis interessant ist, daß die Sperrpraxis der Versicherungsanstalten in solchen Fällen zu einer Auslegung geführt habe, die nicht im Sinne der Vermittlung und dem Zweck des Gesetzes gelegen ist.

Verstärkte Zusammenarbeit der Arbeitsämter mit der Wohlfahrtspflege, stärkere Kontrolle der Arbeitsbescheinigungen und im Zusammenhang mit den Weisungen auch der Schwarzarbeit wird weiterhin als mögliche Wege zur Verbesserung der Verwaltungspraxis der Anstalt vorgeschlagen.

Wenn auch mit einer verbesserten Verwaltung der Anstalt für schwere finanzielle Krisen, die zu einer ersten Bedrohung für die Reichsanstalt geworden ist, nicht gehoben werden kann, so ist doch die neue Aktion des Präsidenten der Reichsanstalt ein Zeichen dafür, daß man die Initiative zu Verbesserungen ergriffen hat.

Lateran-Verträge angenommen

Nach der großen Mussolini-Nede.

Rom, 15. Mai.

Die Kammer nahm einstimmig den Gesetzesentwurf über die Durchführung der Lateranverträge vom 11. Februar ds. Js. an.

„Operatore Romano“ gibt als einziges Blatt die Rede Mussolinis in der Kammer mit dem Wortlaut wieder. Das Blatt beschränkt sich darauf, den Inhalt der dreizehnabschnittlichen Rede Mussolinis in zwölf Teilen wiederzugeben und erklärt, zu dem vorläufigen politischen und häufig polemischen Darlegungen keinen Kommentar geben zu wollen, der gewiß in vielen Punkten mit der Rede nicht übereinstimmen könnte.

Der national-katholische „Corriere d'Italia“ führt eine Würdigung der Ausführungen Mussolinis zu umgeben, weil sie zu umfassen gewesen seien. Das Blatt stellt aber im Gegensatz zu den Erklärungen Mussolinis fest, daß ein Unterschied zwischen Christentum und Katholizismus weder geschichtlich noch territorial möglich ist. Das Blatt erklärt, daß von katholischer Seite kein Versuch zur Einschränkung der Staatsouveränität ausgehen könne, die durchaus vereinbar sei mit der Souveränität der Kirche auf dem

Ein Brief Stamps an Schacht Reisen nach London und Brüssel

Berlin, 15. Mai. Wie aus Paris gemeldet wird, sind die Verhandlungen über den Devisenmarkt gestern zwar fortgesetzt worden, aber noch nicht zum Abschluß gekommen. Dabei sind für die sogenannten Sicherheitsklauseln für das Transfere- und Ausbringungs-moratorium Formulierungen gefunden worden, die Aussicht auf Annahme haben, deren sichere Annahme jedoch noch nicht feststeht. Weiterhin hat man sich über eine Formel geeinigt, die zum Anstrich bringt, daß die von Deutschland zu leistenden Jahreszahlungen

fällige Forderungen

einbezahlen und daß nicht etwa Sonderforderungen nebenherlaufen. Eine der Zahl nach geringe, der Bedeutung aber nach erhebliche Reihe von Fragen steht noch offen, wie beispielsweise die Frage der über 37 Jahre hinausgehenden, für die Deduktion der interalliierten Schulden zu leistenden 21 Jahreszahlungen, beziehlich die Frage der Höhe des ungeschätzten Annuitätenanteils. Wenn die Vorlegung des Berichtes dem Auftrag der Delegationen erfolgt, ist im Augenblick noch nicht abzusehen. Auf alle Fälle wird mit Hochdruck gearbeitet und man nimmt an, daß in einer am Donnerstag stattfindenden Vollziehung mit der Fortsetzung des Berichtes begonnen werden kann.

Größeres Interesse als dieser Tagesbericht, der eigentlich wenig sagt, bezeugt in politischen Kreisen die Tatsache, daß der englische Hauptdelegierte Sir Josiah Stamp sich veranlaßt gesehen hat, in einem Schreiben an den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht noch einmal besonders darauf hinzuweisen, daß er sich in seiner Zusammenarbeit mit dem deutschen Delegierten nicht etwa zu die in dieser Zusammenarbeit gefundenen Formulierungen binde. Diese Erklärung ist nämlich für die Pariser Konferenz mehr denn symptomatisch und sie beweist in ganz besonderem Umfang jene

dauernde Bindung,

die die Sachverständigen der Gläubigerstaaten mit ihren Regierungen haben, und die sie an einer freien und objektiven Entscheidung immer wieder hindert. Sie unterliegt die schon öfters aufgetauchte Behauptung, daß von irgendeiner Unabhängigkeit bei den Sachverständigen der Gläubigerstaaten nicht die Rede sein kann und daß nur bei den deutschen und in gewissem Sinne bei den amerikanischen Delegierten die Unabhängigkeit der Sachverständigen, die sie nach dem Willen des Völkerrechts haben sollten, auch festzustellen ist. Eine Bestätigung der Abhängigkeit der Delegierten der Gläubigerstaaten von ihren Regierungen sind außerdem die Stellen, die der belgische Delegierte Franquies nach Brüssel und die gestern auch Sir Josiah

Stamp nach London angetreten hat. Franquies hatte dabei eine längere Unterredung mit seinem Mitberichter. Ueber ihren Verlauf wurde kein Bericht ausgegeben, doch zeigte sich in der gesamten belgischen Presse nach dem Besuche Franquies bei Japart und nach seiner Audienz beim König eine derartig

unnachgiebige Stellungnahme

gegenüber dem Youngschen Kompromissvorschlag, daß man unbedingt der Auffassung werden muß, daß sie der belgischen Presse auf Veranlassung des Winterpräsidenten bzw. auf Veranlassung des belgischen Delegierten suggeriert worden ist. Aber auch Sir Josiah Stamp ist mit der ausdrücklichen Begründung nach London gefahren, um mit dem englischen Kabinett und den Einflüssen Fühlung zu nehmen und mit ihnen die Formulierungen zu besprechen, die Sir Josiah Stamp in gemeinsamer Arbeit mit Dr. Schacht feststellt hat.

In hiesigen politischen Kreisen sieht man im übrigen die Lage der Pariser Konferenz mit größerer Skepsis an. Man betrachtet die von den Gläubigerstaaten in Paris eingeschlagene Taktik als eine

Auswirkung der weltpolitischen Lage.

Was sie sich nach dem Weltkrieg ergeben hat. Es fehlt, sagt man, aber immer noch die große Entschlußkraft, die voraussetzungslos auf dem Boden der Tatsachen aufbauend in klarer Erkenntnis der Notwendigkeiten die Bestimmung schaffen könnte. Sir Josiah Stamp, gebunden von der innerpolitischen englischen Kabinetspolitik, die vor den englischen Wahlen noch bedeutend größer ist, hat auch deshalb seine freie Hand behalten müssen. Und ähnlich liegen die Dinge bei Frankreich, wo die innerpolitischen Gesichtspunkte noch viel stärker im Vordergrund stehen, da sie von einer großen Mehrheit des französischen Volkes vertreten werden.

Wie lange die Konferenz noch dauern wird, darüber ist auch heute Sicheres noch nicht zu sagen. Tatsache ist, daß die Amerikaner an einer Entscheidung drängen, und so ist es denn, wie man annimmt, wohl auch möglich, daß diese in irgendeiner Form

nach vor Pfingsten

fällt, zumal Morgan unter allen Umständen schon in den ersten Tagen der kommenden Woche nach New York abreisen will. Trotzdem aber rechnet man damit, daß der Sachverständigenbericht seine letzte Fassung erst in den Tagen in die Wirksamkeit kommen wird. Man hält es aber für möglich, daß ein Teil der Sachverständigen nun abkömmlich wird und Paris verläßt, um erst zur Unterzeichnung des Protokolls dorthin zurückzukehren.

Kreuzer „E“ ist jetzt soweit abgedacht,

daß der Zeitpunkt des Stapellaufs auf den 15. September festgelegt werden kann. Der Neubau weist in manchen Beziehungen Änderungen gegenüber den anderen Kreuzer-neubauten auf, stellt also einen dritten Typ dar neben dem „Emden“ und dem „Königsberg“-Typ.

Pilsudski nach Wilna unterwegs

Warschau, 15. Mai. Marschall Pilsudski hat sich Dienstag früh in Begleitung seines Adjutanten und zweier Majore auf unbestimmte Zeit nach Wilna begeben. Nach der Regierungspresse soll die Reise des Marschalls völlig privaten Charakter tragen.

Eine neue Niederlage Hoovers

New York, 15. Mai. Der amerikanische Senat fügte dem neuen Präsidenten Hoover eine weitere Niederlage zu, indem er das Farmershilfsgesetz mit der von Hoover befehligen Auszubrümmen-Annahme

Die Sorgen der kleinen Entente

Die Außenminister der Staaten der kleinen Entente, also der Tschechoslowakei, Rumänien und Südbanens, bereiten sich auf ihre diesjährige Zusammenkunft vor, die am 20. Mai in Belgrad beginnen wird. Man hat sich an diese alljährlichen Konferenzen der kleinen Entente längst gewöhnt, man erwartet von ihnen keine Sensationen und Ueberraschungen mehr, denn man kennt die Schmierigkeiten, mit denen dieser Staatenbund zu kämpfen hat und man weiß nur allzu genau, daß die kleine Entente nur durch die Frucht vor der Reifung der Friedensverträge aufrecht erhalten wird. Tatsächlich ist ja die Interessengemeinschaft zwischen den Staaten der kleinen Entente eine rein negative, nämlich die Befürchtung, daß das Werk der Konferenzen von 1919 durch Ungarn bedroht werden könnte und daß etwa durch einen deutsch-österreichischen Anstoß eine Umgestaltung der Lage in Mitteleuropa herbeigeführt werden würde. Der Traum, daß dieser Staatenbund einmal eine große und ausstrahlende Rolle in der europäischen Politik spielen könnte, ist längst ausgefränt und auch der eifrigste Verehrter der kleinen Entente, Bensch, gibt sich heute solchen Illusionen nicht mehr hin. Trotzdem ist man immer noch bemüht, das Bündnis zu festigen und immer wieder unternehmen man, da man auf politischen Gebiet nicht voran kommt, Veruche, um wirtschaftlich enger zusammenzuschließen. Aber auch diesen Bemühungen ist bisher der Erfolg verweigert geblieben. Die Interessen des Industrielandes der Tschechoslowakei und der Agrarstaaten Rumänien und Südbanens gehen allzuweit auseinander, während Rumänien und Südbanens wieder auf den Weltmärkten als Konkurrenten auftreten müssen. Im Februar dieses Jahres hat man in Bukarest den Versuch unternommen, eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit der drei Staaten herbeizuführen, doch war das Ergebnis dieser Wirtschaftskonferenz außerordentlich mager: in dem abschließenden Komunique wurde lediglich erklärt, daß die Frage weiterer geistlicher und später wieder eingehend behandelt werden sollte. Unter solchen Umständen ist kaum anzunehmen, daß in Belgrad das Wirtschaftsproblem und die bekannten Bemühungen Benschs, einen mitteleuropäischen Wirtschaftsblock zu schaffen, eine wesentliche Rolle spielen werden.

Überhaupt wird man gut tun, von der Belgrader Konferenz keine Sensationen zu erwarten. Die Lage hat sich bei der letzten Konferenz der kleinen Entente, die im Juni des Vorjahres in Bukarest stattfand, nicht wesentlich geändert. Trotzdem freilich gibt es einen für die Außenminister recht wichtigen Verhandlungspunkt, nämlich die Erneuerung der bestehenden Bündnisverträge. Die kleine Entente ist nämlich nicht auf einen eigentlichen Bündnisvertrag aufgebaut, sondern aus drei Sonderverträgen zwischen je zwei der drei gebündelten Staaten. Diese Sonderverträge, die haben keineswegs den gleichen Wortlaut, sie waren früher sogar nicht einmal für den gleichen Zeitraum abgeschlossen, sondern erst vor drei Jahren wurde ihre Gültigkeit einheitlich festgesetzt. Man ist nun bemüht, diese Verträge, die im Juni dieses Jahres ablaufen, durch einen eigentlichen Bündnisvertrag zu ersetzen, was bisher trotz eifriger Bemühungen nicht möglich war, da auf diese Weise die Tschechoslowakei sich stärker mit den Balkanangelegenheiten befassen müßte und andererseits die Frage der Ausland gegenüber einnehmenden Stellung schwer zu regeln ist. Trotzdem hat der rumänische Außenminister sich dieser Lage doch gekümmert, daß vermutlich ein einjähriger gemeinsamer Bündnisvertrag abgeschlossen werden würde. Es gibt aber nicht eben wenig Sachverständige, die der Ansicht sind, daß dies Ziel vorläufige noch nicht erreicht wird, sondern daß man sich vielmehr mit einer Verlängerung der bestehenden Verträge auf

„Königsberg“ auf Probefahrt

Wilhelmshaven, 15. Mai. Der Kreuzer „Königsberg“ lief heute früh zu seiner ersten Probefahrt aus, die ihn für einen Tag in die Nordsee bis Helgoland führt. Am 6. Juni wird der Kreuzer „Königsberg“ dann Wilhelmshaven verlassen, um die große Probefahrt zu erledigen, die das Schiff nach der Dürre in die Vilmannsbucht führen wird, wo das norddeutsche Flottenwasser für die Weitefahrten vorhanden ist.

Stapellauf des Kreuzers E

Wilhelmshaven, 15. Mai. Der auf dem Wilhelmshavener Marinewerft liegende

weitere drei oder fünf Jahre begünstigt wird. Die Frage einer Erweiterung der kleinen Entente durch Einbeziehung Polens oder Griechenlands, die früher wiederholt erörtert worden ist, ist zurzeit überhaupt nicht spruchreif, man ist froh, man ist zu dreien sich auf eine einigermaßen übereinstimmende Politik zu einigen vermag.

Selbstverständlich werden bei der Belagerung Konferenz die Fragen eine gewisse Rolle spielen, die in der großen Politik zurzeit im Vordergrund stehen. Man wird sich auf einbezogen über das Minderheitsverbot unterhalten, über das die Außenminister der drei Staaten schon bei der letzten Genfer Tagung konföderiert haben. Hier dürfte eine Einigung nicht schwer zu erreichen sein, da man in allen drei Staaten gegen eine Ausdehnung des Minderheitsverbotes sich sehr energisch ausspricht. Auch die Reparationsfrage, hinsichtlich der die Reparationskommissionen der drei Außenminister eingehender beschäftigt, ist man doch in diesen Staaten durchaus nicht davon enttäuscht, daß die großen Gläubiger Ansprüche an ihren Forderungen vorgenommen haben, was namentlich auch die kleinen Gläubiger zu Zufriedenheit gewinnt. Auch auf die Zusammenkunft man eine ausreichende Vertretung in der in Aussicht genommenen internationalen Reparationskonferenz zu erhalten, um bei der Verteilung der deutschen Zahlungen ein Wort mitreden zu können. Schließlich ist das aber eine Frage, die die Belagerer Konferenz allein nicht entscheiden kann, namentlich man ist auch auf die Zusammenkunft bestimmter Forderungen einladen dürfte. Alles in allem bleibt der Eindruck bestehen, daß man in Belgrad zwar über mangelnde Sorgen der kleinen Entente reden wird, daß aber die europäische Politik auch durch diese Konferenz nicht gerade beeinflusst werden dürfte.

Rot-Front-Verbote

Anhalt, Württemberg, Bremen, Lübeck.

Das Anhaltische Staatsministerium hat das Verbot des Rotfrontkämpferbundes für Anhalt beschlossen, nachdem die Absicht bekannt geworden war, den ursprünglich für die Pfingstfeiertage in Hamburg geplanten Rotfrontkämpferkongress in Dessau abzuhalten.

Auch das märkische Staatsministerium hat auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik und des Vereinsgesetzes in Württemberg den Roten Frontkämpferbund und die Note Jungfront mit allen ihren Zweigorganisationen und Einrichtungen aufgelöst und deren Vermögen zugunsten des Reiches beschlagnahmt und eingezogen.

Der Bremer Senat hat für das Gebiet der Freien Hansestadt Bremen den Rotfrontkämpferbund mit allen Zweigorganisationen verboten und aufgelöst.

Der Senat von Lübeck hat für das Gebiet des Freistaates Lübeck den Rotfrontkämpferbund und seine Nebenorganisationen verboten.

Verbot des Roten Pfingsttreffens in Stuttgart

Stuttgart, 15. Mai. Vom Polizeipräsidenten Stuttgart wird mitgeteilt: Der Rote Frontkämpferbund ist in Württemberg verboten worden. Das Polizeipräsidenten Stuttgart hat infolgedessen auch das Rote Treffen Pfingsten in Stuttgart und alle ihm dienenden öffentlichen und geschlossenen Versammlungen, sowie jeden Auf- und Umzug der kommunistischen Partei für die Zeit von Freitag, den 17. bis Pfingstmontag, den 20. Mai einschließt, verboten.

Fälschung oder nicht?

Von Alfred Carl Brieger.

Kürzlich besuchte mich ein Freund, der Kunstbändler ist, und nach einer knappen Vorentscheidung klickte das Gespräch dem aktuellen Thema „Widerfälschung“ zu.

„Widerfälschung“ meinte er, etwas gewöhnlich lächelnd, „Widerfälschung“ — lassen Sie sich eine kleine Geschichte erzählen. Sie ist recht amüsant, wenn auch nicht gerade für mich, und es handelt sich eigentlich nicht direkt um eine Fälschung — aber hören Sie: Ich hatte in meinem Geschäft einen Corot — Sie werden wissen: Corot, Verkäufer der großen französischen Impressionisten, gehört in mancher Hinsicht auch schon zu ihnen. Er war unglücklich lässig, es gibt ein paar tausend Bilder, die er gemalt hat, und daran noch eine flattige Reihe, die er nicht gemalt hat; denn er ist seit Jahrzehnten unverändert gealtert, und seine Zahlen haben sich im Preis, kommt da ein Käufer zu mir, den ich nicht kenne. Sicher es Intreten, fabelhaft Bogen vor der Tür, ausgedehnter Platz — der Mann verbreitet um sich die angenehme beruhigende Atmosphäre der Zahlungsfähigkeit.

Er sieht den Corot, ist ganz Enthusiasmus, fragt nach dem Preis und sagt mir die dreihunderttausend, die ich verlange, mit einem Bartschlag auf eine Großbank, dessen ankündigende Besprechung auf meine telefonische Anfrage ausgeht wird. Der Charakter hebt das Bild in den Händen, mein Mann fährt ab, und ich reibe mir die Hände. Nicht alle Geschäfte haben dies Tempo.

Nach drei Tagen hört der Bogen wieder von meiner Tür; der Kunde im Platz bringt den Corot zurück. Er zieht ein Schreiben des Geheimrats E. — allererste Autorität für die Gebiete — aus der Tasche. Es ist die offizielle Niederlegung eines Gutachten, das kurz und knapp besagt, daß dieser Corot eine der häufigsten gefälschten Werke ist.

E. heißt für uns eben, jeder Kritiker — können Sie sich aus vorstellen, wie deutlich die distinkte Enttäuschung eines blühenden Kunden in jenem Fall wirkt? Gewiss, ich nehme

Berlin, 15. Mai. Der Preussische Landtag behandelt gestern zunächst die Debatte über die Mai-Ururteile. Bei den letzten Reden zu diesem Gegenstand der Tagesordnung kam es abermals zu wütenden Kämpfen, die jedoch längst nicht mehr das Ausmaß der Kundgebungen am Montag erreichten. Hauptfächerlich fand nochmals eine Auseinandersetzung zwischen den Sozialdemokraten und den Kommunisten statt, deren Verlauf der Sozialdemokrat Dr. Jaeger mit der Verlesung einer Äußerung von Max Hörsing große Heftigkeit erregte. Dieser Kommunistenführer hatte nämlich, nachdem er selbst mit dem Gummistempel der Polizei in Verbindung gekommen war, geschrieben, die Gummistempelschläge machten das Gehirn „blühender“ und regten zu schändlichen Taten an und er empfahl seinen Genossen, sich einen Gummistempel zu verschaffen, dann vor den Saal zu treten und sich links und rechts in die Fr... zu schlagen, damit auch ihr Gehirn blühender werde. Als der Kommunist Kaiser zahlreiche Briefe von in den Mai-Tagen Widerstand vorlas, die ihm aus bürgerlichen Kreisen zugegangen seien, wurden die Einzelheiten von den Kommunisten mit heftigen und für die Öffentlichkeit unangehörigen Mitteln in Form von Briefen bei den Kommunisten kam es, als die Schilderung eines Mannes vorlesen wurde, der behauptete, ein Schuppenbeamter hätte ihm, als er seinen Krampfschmerzen vorwies, um anzudeuten, daß er schwer krank wäre, gesagt: „Dann verrecke doch, du Sau!“

Besonders erbot waren die Kommunisten darüber, daß während der weiteren Besetzung von Magdeburger Ministerialdirektor Welsmann und Ministerialdirektor Altmann er sich zum Präsidenten besaßen, der gleich darauf die fernere Verlesung beleidigender Äußerungen für Schutzpolizeibeamte verbot.

Abg. Wendrich (Komm.) rief dem Präsidenten zu: „Haben dich Hansreich der Staatssekretär und der Ministerialdirektor endlich scham gemacht?“ und wurde wegen dieser Verlesung von der Sitzung ausgeschlossen. Im Verlauf der Sitzung wurde auch die Frage der Erneuerung des Reiches im Reichstag, im Reichstag, die Gesele zu durchbrechen und fündige neue Demonstrationen für den 1. August an.

Das Haus begann nach der allgemeinen Aussprache zur dritten Etappe der Reformbedürftigkeit des auf der Welt der Verfassung beruhenden Staatsystems überträgt. Abg. Seiner (Dnal.) verlangte die Bildung der Abhandlung der Regierung vom Parlament, Vereinfachung der Gewalt des Reichspräsidenten, wogegen Abg. Weilmann (Soz.) sich mit einem Platz aus der Rede des deutschen Reichspräsidenten v. Freytag-Loringhoven wandte, in dem zum Ausdruck kommt, daß gerade unter dieser Bedingung, die die politische Stellung des Reichspräsidenten schwächen geworden sei. Er wünschte namentlich innerparlamentarische Reformen zur Befestigung der Obrigkeit und behauptete gegenüber dem kommunistischen Verhalten am 1. Mai, daß die SPD in ihren früheren Kämpfen immer auf dem Boden der Gesetzmäßigkeit gestanden habe. Dieser letzten Auffassung widersprach entschieden Abg. Dr. Meyer (Komm.) u. a. mit der Bemerkung, daß dann heute nicht Sozialdemokraten

auf Ministerstühlen sitzen könnten. Abg. Grebe (Ztr.) wünschte Reformen beim endgültigen Finanzausgleich, die Länder und Gemeinden bei Aufrechterhaltung der Steuerhöhe des Reiches auszuheben. Selbstverantwortlichkeit für die Steuergebung geben. Abg. v. Detteln (Soz.) trat für die Verlangung des Mittelstandes, Abg. Keller (Chr. N. P.) für die bürgerlichen Landbevölkerung ein. Die Weiterberatung erfolgt heute.

Die bedenkliche Anleihe

Verhängung des Branntweinmonopols.

Berlin, 15. Mai. Am Reichstag sollte gestern eigentlich bereits die zweite Lesung des Anleihegesetzes vor sich gehen. Sie mußte aber wieder abgesetzt werden, da der Haushaltsausschuß in seiner Voruntersuchung mit der Beratung der Vorlage nicht fertig geworden ist. Es wurden in der Debatte doch noch in beträchtlicher Wideränderung geteilt gemacht, daß die Anleiheverleiher sich bewegen sollten, ihren Kredit für ein fürstliches Kredit bei den Banken zu wählen. Noch während der Plenarverhandlungen hat der Finanzminister den Abgeordneten Gremer zu einer Aussprache zu sich, die damit endete, daß der Vertreter der Volkspartei unter Hinterlassung seiner Einwände sich entzog, in der Diskussion für die Zustimmung zur Vorlage sich einzusetzen. Nach Schluß der Plenarverhandlungen werden die Diskussionen zusammen, um noch einmal an dem Anleihegesetz Stellung zu nehmen.

In parlamentarischen Kreisen herrscht trotz der Schwierigkeiten die sich nach im letzten Augenblick ergeben haben, der Eindruck vor, daß der Reichstag, wenn auch schweren Herzens, dem Finanzminister die Ermächtigung zur Anleihe der viel umfritten Anleihe erteilen wird.

Die dritte Lesung könnte, vorausgesetzt, daß keine Komplikationen sich mehr einstellen, am Donnerstag erfolgen, so daß sich das Haus dann über Pfingsten verlagern würde.

Die getrigge kurze Sitzung galt der zweiten Beratung des Branntweinmonopols. Durch die von der Regierung vorgelegenen Änderungen hofft man hoffentlich einen Mehrheitsvertrag zu erzielen, der für die Deckung des Defizits herangezogen werden soll. In der Aussprache wurden die Beschlüsse namentlich im Interesse der kleinen Brenner gekündigt, die, wie der Abgeordnete Kerstbaum von der Deutschen Bauernpartei nachzuweisen sich mißte, vor allem im Süddeutschen Gebiet mehr erziehen könnten. Seiner Darstellung wurde von sozialdemokratischer Seite widersprochen. Die Vorlage selbst erhielt in der Kompromißfassung des Ausschusses die Billigung des Hauses.

Verhaftung eines Deutsch-Russen in Leningrad

Moskau, 15. Mai. Die Leningrader Polizei verhaftete den früheren Großfabrikanten

Karl Weber wegen Handelsespionage, Sabotage und Verhinderung, Weber, der nicht Reichsdeutscher ist, wird vorgeworfen, er habe seinen Sohn, einen ehemaligen Denkfämpfer und aktiven Weiskämpfer, nach Deutschland kommen lassen, damit er dort Einwirkungen für die Sowjetunion einbringe. Es wird behauptet, daß Weber planmäßig lösliche Ware gekauft und von ausländischen Firmen Beziehungen angeknüpft habe. Als besonders erschwerend wird angegeben, daß Weber die Anträge durch Vermittlung ausländischer Vertreter gefällig habe.

Die Lösung auf Verlangen

Im Strafrechtsausschuß des Reichstages erklärte am Dienstag Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) den Bericht über § 247, wonach bei Gefängnis befristet werden soll, wenn einer anderen auf dessen ausdrückliches und ernstliches Verlangen löst. Unter diese Fälle Strafbestimmung soll auch die Sterbehilfe, d. h. die Verletzung eines Sterbenden von dem letzten qualvollen Schmerz fallen.

Abg. Dr. Strahmann (Dnal.) wies darauf hin, daß es Fälle gebe, wo man sehr zweifelhaft sein könne, ob eine Sterbehilfe unter allen Umständen strafwürdig sei. Die Berechtigung zur Gewährung einer Sterbehilfe dürfe auch nicht auf Ärzte beschränkt werden; außerdem dürften sie nicht gewählt werden bei unheilbaren Krankheiten, sondern nur zur Abkürzung von gegenwärtigen Todesqualen auf ausdrückliches Verlangen des Sterbenden. Abg. Dr. Meyer (Soz.) (Komm.) beantragte die Ergänzung einer Bestimmung, wonach der Täter straflos ist, wenn er dem ausdrücklichen und ernstlichen Verlangen des Sterbenden nachkam, um diesen von dem Qualen eines unheilvollen Leidens zu befreien. Abg. Dr. Kahle (D. Vp.) äußerte Bedenken gegen die Gewährung allgemeiner Strafbefreiung in den betreffenden Fällen.

Abg. Dr. Wolf (Soz.) führte aus, der Arzt habe die Aufgabe, dem Sterbenden die Todesqualen zu erleichtern; es geht aber zu weit, ihm das Recht der Sterbehilfe zu gewähren. — Abg. Emminger (Bayr. Vp.) lehnte grundsätzlich die Strafbefreiung der Sterbehilfe ab. Abg. Dr. Bell (Ztr.) trat für unveränderte Annahme der Vorlage ein.

Min.-Direktor Schäfer (Reichsjugendministerium) führte aus, daß sich die Reichsregierung in dieser schwierigen Frage zurückgehalten habe, weil sie nach ihrer Ansicht für eine gesetzliche Regelung noch nicht genügend geübt sei. Daß alle Redner hätten die Beschlüsse gegen eine gesetzliche Regelung anerkannt. Jedemfalls ließen alle Vorschläge die große Gefahr des Mißbrauchs fürchten. In den Fällen, in denen der Arzt einen unheilbar Kranken, der ernstlichen Todeswillen habe, Gift reiche, werde Strafbefreiung konstatierbar sein, wenn Beschlüsse zum Selbstmord angenommen werden. Der Paragraph wurde darauf unverändert angenommen.

Keine politische Nachrichten

Chinas Außenminister Dr. Wang der Hardingregierung hat ein Telegramm erhalten, das chinesischen Kommissar in Schantung erhalten, in dem die Zurückziehung der japanischen Kavallerie aus allen Provinzen an der Schantung-Grenze bestätigt wird. Die chinesischen Truppen haben nach der am Dienstag morgen beginnende Räumung durch die Japaner alle Garnisonen wieder übernommen.

was; es gibt schließlich nicht Corots nach Beschießen auf dem Markt. Ob ich mir aus Neugierde das Bild einmal ansehen könnte? Aber selbstverständlich, mit dem größten Vergnügen.

„Ich habe dann auch richtig mein falscher Corot. Nicht ohne Fronte erkläre ich dem Finanzier: „Dieses Bild ist falsch! Geheimrat X. hat es beauftragt.“

Der Bankier zweifelt verstimmt, will eine Verwechselung für möglich halten und die Kosten tragen, den Geheimrat noch einmal zu betragen.

„Es hätte, bevorstehende mehr als interessant, dieser Präzision beizuhelfen zu dürfen. In dem Erlebnis war ja nicht zu zweifeln, und mir lag natürlich daran, in dem alten Kunden zu beweisen, daß ich mich nicht irrie.“

Nach einigen Tagen kommt die Kapazität und erklärt schon nach zehn Minuten Untersuchung mit voller Hebräerung: „Dies ist ein echter Corot, einer der schönsten, die ich je gesehen habe!“

„Aus diesem Gemir entrückter, ratloser Fragen und erkaufter Antworten schält sich dann das Ergebnis heraus, daß X. dieses Bild niemals in seinem Leben auch nur gesehen, erwiderte denn schließlich beauftragt hat.“

„Aber es ist echt, ganz unzweifelhaft echt“, erklärt er nochmals mit Nachdruck, „und wenn wenig zu vollende Corots noch im Handel sein.“

„Hilf das nicht eine nette „Fälschergeschichte“ — wenn auch gerade nicht für mich? Der Corot war so echt, wie man es nur verlangen konnte, gefälscht war nur das Gutachten des Geheimrats, und die beiden Kerls mit den Pölsen hatten einen echten Corot für tausend Mark gekauft. Dem Bankier haben sie übrigens fünfhunderttausend Mark abgenommen, und gefast hat man die Brüder nicht...“

„Besuch des Lunder Studentenhefens in Greifswald und Stralsund. Dem Vermögenden unserer Deutschen Gesellschaft zum Studium in Greifswald ist er während des letzten Lunder Studentenhefes in einem Konzert in Greifswald und Stralsund zu veröfflichten. Der Chor wird in der Größe von 30 Mann am Sonnabend, 8. Juni, in Greifswald ein treffen, am Abend in der

Stadthalle singen und am folgenden Sonntag in Stralsund ein Konzert geben.

Es gibt in Deutschland 239 Theater. Die Gesellschaft deutscher Bühnengestirter hat eine Enquete beauftragt, die als Resultat ergab, daß Deutschland jetzt über 239 Theater verfügt. Davon sind in städtischer und staatlicher Regie 70 (staatlich) die Gemeinden unterhalten demnach etwa ein Viertel aller deutschen Theater. In 200 Theater werden aus Stützungen unterhalten, 7 als U.-S., 30 als G. u. B. und 24 als Privattheater mit städtischen Subventionen. 17 Theater besitzen kein eigenes Ensemble, sondern veranlassen regelmäßig Gastspiele. Der dritte Theater gibt es allein in Berlin 30 und im Reich verteilt noch weitere 35. Außerdem gibt es noch 25 Wanderbühnen, die die Städte im Reich, die kein eigenes Theater haben, mit Vorstellungen versorgen. In den 239 Theatern sind insgesamt etwa 10 000 Schauspieler beschäftigt, deren wirtschaftliche Lage, abgesehen von den Stars mit Riefengagen, im allgemeinen als nicht besonders günstig bezeichnet werden muß.

Stadttheater.

Mittwoch 7 Uhr: „Carmen“. Donnerstag 8 Uhr (Theatergen. Abt. 3): „Leinen aus Irland“. Freitag 7 Uhr: „Wanderung unter Leitung des Komponisten“. Das Wunder der heilige Geist, dramatisch über drei Akte von Carl Böhm. Musik von Gustav Großmann. Inszenierung: Georg Clemens.



Lockerung der Zwangswirtschaft Eine neu-preussische Schule.

Berlin, 15. Mai.

Der Preussische Staatsrat stimmte gegen Sozialdemokraten und Kommunisten einer Verordnung zu, die eine weitere Vorkaufszwang bringt. Die Freigabe im Wohnungsmangel-Gesetz, die bisher a. B. in Berlin bei Wohnung mit einer Jahresfristensumme von 3000 A an einseht, soll auf 2400 geändert werden, für die übrigen Orte der Sonderklasse auf 1900, für Klasse A auf 1400, Klasse B auf 1000, Klasse C auf 600 und D auf 400 A. Die Wohnungsmangel-Vorschriften sollen aufgehoben werden bei Gemeinden mit weniger als 8000 Einwohnern gegenüber dem bisherigen Zustande, der nur für Gemeinden von 4000 Einwohnern diese Aufhebung verbot. Gegen die Verlängerung der Hauszins- und Gewerbesteuer durch Beschlüsse wurde Einspruch nicht erhoben.

Eine charakteristische kleine Episode aus dem neu-preussischen Schulwesen kam dann zur Sprache. Es handelte sich um eine Anfrage des Zentrums über Vorkommen in einer Versammlung des sozialistischen Schülerbundes in der Aula des Städtischen Gymnasiums zu Neuss a. Rh., das je seit den Wahlen wieder zu einiger Berühmtheit gelangt ist. In dieser Versammlung hatte u. a. ein sozialistischer Student ausgeführt, die Schüler müssten das Recht haben, den Lehrer zu töten und an seinen Geleisen mitzuwirken. Bei der Festlegung der Zensuren sollten sie ein Mitspracherecht haben, in den Lehrerkonferenzen den Ansätz zu geben. Der satim bekannte Dr. Magnus Hirschfeld verlangte die zeitliche Freiheit der Schüler. Ein Primaner war der Ansicht, dem Lehrer, der als Vertreter der Autorität der geborenen Feinde des Schülers sei müsse jede Strafmassnahme genommen und diese in die Hände der Schüler gelegt werden. (Schließlich fragten die Schüler den Lehrer!) Die Rede, die Verlesung ist dann mit dem Gesang der Internationale auseinandergegangen.

Der preussische Kultusminister Bedder, an den daraufhin eine Anfrage des Zentrums gerichtet wurde, hatte geantwortet: die Verlesung ist keine Verherrlichung der Scham gewesen, die Verantwortung für die Mißstände trägt allein die Erziehungsbehörden, die Herrgasse eines Schulraumes für solche Verlesungen ist Angelegenheit der Stadt Berlin. Er lehne es daher ab, für solche Vorgänge irgendwelche Verantwortung zu übernehmen. Die Mehrheit des Ausschusses des Staatsrats beantragte, der Staatsrat möge sich von dieser Antwort als nicht befriedigt erklären. Mehrheitsweise verteidigte in der Debatte der sozialdemokratische Vertreter die Zensuren der ganz offensichtlich kommunikativen Besanklung. Der Staatsrat schloß sich aber in seiner Mehrheit dem Votum des Ausschusses an.

Diesmal wird alles glatt gehen Friedrichshafen sieht dem Amerikaflug zuversichtlich entgegen

Drahtbericht unseres Korrespondenten.

Der Westinggenieur, dem ich — wahrheitsgemäß als fünfundsiebzigster an diesem Tag — mein „Wie wird's gehen?“ zurufe, ist etwas ungeschicklich. „Sie sollten mal einen Schnell dampferkapazität danach fragen, ob er meint, daß er glücklich überkommt; was wird er tun?“ fragt er. „Mich rauschmeißen!“ antworte ich mit einiger Überzeugung. „Na leben Sie! Das Rauschmeißen wissen wir uns ja abzuwenden, sonst wäre überhaupt kein Mensch mehr zu uns. Aber die Verhältnisse liegen beim Zeppelin wie beim Schnelldampfer wirklich ziemlich gleich.“

Der Präsident Roosevelt hat kürzlich auch eine Maßnahme vorgeschlagen, die das in genau dasselbe, wie wenn dem Zeppelin die Stabilisierungsfläche platt. Dabei ist wieder auf dem Dampfer noch auf dem Luftschiff keinem Passagier auch nur ein Schaden getrieben worden. Und außerdem hat man eine gewisse Garantie dafür, daß derlei Dinge bei den nächsten 90 Fahrten nicht passieren. Zufälle bleiben eben Zufälle.

Am Freitag — kein Mensch hat daran gemerkt, daß die Mittelmeerfahrten glatt vollzogen gehen würden, die Passagiere waren nicht einmal vermisst. Dabei dauerte die erste Fahrt länger als ein Flug nach Vafchur, an Mannschaft und Maschinen wurden genau die gleichen Ansprüche gestellt, denn es ist natürlich gleichgültig, ob man über Wasser oder über Land fährt. Im Gegenteil: der Luftschifffahrer freut lieber über dem Wasser als über einem unbekanntem Gebirge. Fragen Sie Gerner, ob ihm jeder Ozeanflug nicht lieber ist als so ein nächtlicher Flug über den Karai, wie er ihn beim Rückflug von Palästina unternommen hat!

Wir haben auf der ersten Amerikareise und bei den späteren Fahrten natürlich sehr viel gelernt. Die Mannschaft ist einwandlos ein Ubrwerk. Unterbringung — Verpflegung — Ablösung — das ist jetzt alles in der Praxis erprobt. Und vor allem mit der Sanitärei wird jetzt alles viel besser gehen.

Unsere Kurzwellefunktion kann sich garantiert von allen Punkten der Erde aus mit Norddein unterhalten.

Die Wettermeldungen werden pünktlicher eintrreffen als im Frühjahr. Es ist auch Vorzeichen dafür, daß das Schicksal nicht mehr von Flug und Flug angerufen wird, so daß es jetzt den vermuten, daß das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Zwei Personen sind bereits verhaftet worden.

eigenen Meldungen nicht abgeben kann. Vor allem aber ist die Bodenorganisation verbessert. Die Landung in Vafchur wird jetzt sicher reibungslos vor sich gehen, die Passagiere gelangen im Extrazug nach Newport.

Wir haben diesmal wieder einige besondere Attraktionen an Bord — wie auf jedem Flug. Da ist zunächst ein berühmter Mann, der Polarflieger Wilkins, der auch besondere Messungen vornehmen will, dann folgt gleich eine Aftendame, ein Corilla namens „Sult“, die vor Ruhe in Saalfeld nach Chicago gefleht wird. Schließlich auch ein ehe-ter Abend. Er ist uns am sympathischsten, weil er am geduldigsten ist und sich ganz gewiß nicht verhalten wird. Die Abenddame bereitet uns noch einige Sorgen. Die Schiffsbekleidung ist naturgemäß nicht mit der Behandlung solcher Gäste vertraut. Einige „Alten Passagiere“ haben wir auch schon gehabt, er flatterte getiernt nach an Bord — aber er ist nicht lange dort geblieben. Wir nehmen an seiner Stelle doch lieber Benzin mit...

Start am Donnerstag 5.30 Uhr

Da die Ueberfliegung des französischen Grenzgebietes von der französischen Regierung nur in der Zeit von 7—9 Uhr früh gestattet wurde, ist der Start des Luftschiffes für Donnerstag, morgens 5.30 Uhr, festgelegt worden.

Nansen besichtigte den „Graf Zeppelin“

Fridof Nansen, der wegen des in der letzten Tagenden Vorrichtungsarbeiten der Aero-Arcis zurzeit in Deutschland weilte, traf am Dienstag zur Besichtigung des „Graf Zeppelin“ ein.

Havarie eines österreichischen Vertiefungsflugzeuges

Ein Vertiefungsflugzeug der Transadriatica, das sich auf dem Flug von Graz nach Venedig befand, war wegen Verlegen der Benzinpumpen gezwungen, bei Breitenegg (Kärnten) notzulanden, wobei der Apparat leicht beschädigt wurde und ein Passagier, der Monteur und der Pilot leichte Verletzungen erlitten.

Die Ehen der Frau Jaquet

Neue Zeugen im Dujardin-Prozess

Am Insterburger Prozeß Dujardin wurde am Dienstag der Detektiv Höbde aus Tilsit vernommen, der im Dezember 1921 aus Dujardin brieflich erfuhr worden war, sich seiner Sache annehmen, da er unschuldig sei. Der Zeuge ist daraufhin nach Insterburg und Koblitz gefahren, wo er Nachforschungen anstellte und Verdacht gegen Frau Jaquet zu schöpfen begann.

Der größte Teil der Bevölkerung sei über die Ablehnung des ersten Wiedererkenntnisverfahrens enttäuscht gewesen.

Neues Material hat der Zeuge von einem Gütermakler Clemens erhalten, der ihm folgendes erzählte:

Als Hölzner, der zweite Mann der Frau Jaquet, eines Abends spät aus dem Hotel kam, sprang seine Frau auf ihn zu, warf ihn zu Boden, und es kam dann zu einer Schlämmen Prügelei. Hölzner verließ seine Wohnung und blieb fünf bis sechs Wochen bei der Familie Clemens. Auch von Koblitz ist ein Hölzner einmal zu Clemens gekommen, um sich dort in Ruhe auszuschlafen, wie er sagte. Er hatte auch einen Revolver unter dem Kopfkissen, weil er sich vor seiner Frau fürchtete. Eines Tages habe er sich im Walde erhängen wollen und sei nur durch das Dahingehören eines Hölzners davon gehindert worden. Als Clemens sich darüber wunderte, daß die Hölznersche Eheleute bei der Einlegung des Sohnes Heinz entgegen der Sitte nicht zum Abendmahl gegangen waren, habe Hölzner gesagt: „Mit einer Mörderin kann ich nicht zum Tisch des Herrn gehen!“

Der Zeuge hat seinen Bericht über diese Erzählung aufgeschrieben und ihn dem Ehepaar Clemens vorgelesen. Die Zeugin Frau Bertha Neumann behauptete, Hölzner habe ihr angedeutet, daß seine Frau ihn habe vergiften wollen. Als ein weiterer Zeuge zu der Frage eines Verhehrs mit Frau Jaquet vernommen wurde, wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Frau Jaquet-Hölzner verweigerte während dieser Verhandlung die Aussage.

Hauseinsturz in Hamburg

Auf ein Wächter verlegt.

In der Schmiedeküche in Hamburg stürzte am Dienstagabend ein vierstöckiges unbewohntes Geschäftshaus aus bisher noch unerklärlicher Ursache zusammen. Das ganze Gebäude ist in einen Schutthaufen verwandelt, in dem nur noch die Umfassungsmauern stehen geblieben sind. Ein Wächter wurde verwundet und hat Verletzungen davongetragen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Man nimmt an, daß das im Umbau befindliche Haus unter der Last der vielen an ihm angebrachten Eisengerüste in sich zusammengebrochen ist.

Professor Einfeld verzichtet auf Berlins Ehrengelände

Wie man uns aus Berlin berichtet, hat Professor Einfeld ein Schreiben an Oberbürgermeister Vos gerichtet, in dem er auf das ihm als Ehrengelände zugedachte Haus in Grundfried verzichtet. Professor Einfeld hat den Oberbürgermeister gebeten, alle Bemühungen um die Schaffung eines Wächters einzustellen.

Hastbefehl gegen den städtigen Notar Cohn

Auf Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft ist gegen den Rechtsanwalt Dr. Karl Cohn die Voruntersuchung eröffnet worden. Dem Beschuldigten wird zur Last gelegt, in seinem Amte als Notar Mandanten

geher unterschlagen und aus Geminnucht ihm am liebsten verkehrte Urkunden vernichtet zu haben. Da der Rechtsanwalt mit seiner Ehefrau seit dem 26. April d. J. offenbar flüchtig ist, hat der Untersuchungsrichter Haftbefehl gegen ihn erlassen. Die Haftsumme, die mit Dr. Karl Cohn nur die Witwe gemeinsam hat, stehen der Angelegenheit völlig fern.

Eisenbahnunglück in Italien

Unweit des Bahnhofes von San Giorgio di Nogara entgleisten Montagabend zwei Wagen eines Personenzuges. Eine Reisende fand dabei den Tod, ferner wurden zwei Personen schwer und drei leicht verletzt.

Der Mord in der Zitadelle von Verbund

Der gestern gemeldete Mordfall in der Zitadelle von Verbund hat bereits seine Aufklärung gefunden. Der Mordtäter ist höchstwahrscheinlich von seinen eigenen Kameraden erschossen worden, die in Zivilkleidung die Nacht außerhalb der Zitadelle verbringen wollten, aber von dem Posten am Verlassen verhaftet worden sind. Anschließend konnten zwei Unteroffiziere als Täter in Frage.

Ein indisches Dorf niedergebrannt

In der im indischen Bundesstaat Bazaroda gelegenen Distrikt Bavel sind gestern morgen 150 Häuser und etwa 40 Strohhütten durch Feuer zerstört worden. Über 100 Familien sind obdachlos. Der Schaden wird auf 20 000 Pfund geschätzt. Die Behör-

Auf der Flucht erschossen

Polizeibeamte übertrafen in den frühesten Morgenstunden drei Eindringler auf dem Neuen Steigweg in Hamburg bei einem Schaulusteneinbruch. Während einer sofort festgenommen werden konnte, ergriffen die beiden anderen die Flucht. Nach wiederholter Aufforderung zum Stehenbleiben gab einer der Beamten einen Schuß ab, durch den einer der Flüchtenden, der auf der Flucht eine goldene Uhr mit Kette weggenommen hatte, so schwer verletzt wurde, daß er nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Der dritte Eindringler entkam.

Drei Jahre unglücklich im Gefängnis? Ein Kaufmann W. aus Magdeburg, der vor drei Jahren zu drei Jahren Gefängnis wegen Notzuchtverwechens an seinen beiden Stiefkinder verurteilt worden war, hat nach seiner Entlassung ein Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet. In der Verhandlung erklärten die beiden Mädchen, daß ihre damaligen Aussagen unwahr gewesen seien. Das Urteil lautet auf Freispruch.

Schwerer Autounfall. In Berlin riefen gestern nachmittags gegen 4 Uhr ein Personenzug und ein Motorrad auf voller Fahrt zusammen. Der Führer des Motorrades und sein Mitfahrer wurden auf der Stelle getötet. Der Führer des Autos kam mit leichten Verletzungen davon.

Auf der Fahrt zum Standesamt verunglückt. In Mittweid fuhr ein Motorradfahrer in einer Kurve in einen Hochstamm, der zum Standesamt fuhr. Die Braut wurde durch Glasplitter verletzt.

Ein Vater erschlägt seine beiden Söhne

Mannheim, 15. Mai. Am Dienstag Abend hat der 37 Jahre alte verheiratete Eisenbahnkassierer Alkaner sein zweieinhalb Jahre altes Söhnchen in seinem Garten mit einem Stein erschlagen. Nach der Tat ging der Mann in seine Wohnung, wo er unter einem Vorwand seine Frau verprügelte und dann aus seinem achtjährigen Sohn so schwere Kopferletzungen herbrachte, daß er wohl kaum mit dem Leben davonkommen wird. Der Mann hat sich entfernt und ist seitdem verschunden. Die Ursache der Tat konnte noch nicht geklärt werden.

Typhus-Epidemie bei Sonderhanten. In Pirchangel bei Sonderhanten sind 30 Personen an Typhus erkrankt. Die Ursache hat bisher fünf Todesopfer gefordert. Als Verdacht der Krankheit sind ein Brunnen vermutet, der gegenüber dem Kirchhof liegt. Alle Erkrankten haben aus diesem Brunnen Wasser getrunken, da die Wasserleitung durch Frostschäden stillgefallen ist.

Feuer in einem Kino in Barcelona. Im Vorführungsraum eines Lichtspieltheaters in Barcelona brach Feuer aus. Die Zuschauer erlitten Kopflos die Flucht, wobei zahlreiche Menschen verletzt wurden.

Verlag v. Rud. Steiner, Verlagsanstalt Ost u. Hoch, Stettin. Verantwortl. für die Gesamtherrschaft: Heins Darms. Für Politik: Gerhard Karwid, Dandel und Edlitzsch; Alfred Hiltensbed, Brown; Käthe Ederer, Penitencen; Heins Darms, Muelken; Conrad Auer, W. in Berlin.

Advertisement for Dr. Oetker's Backpulver. Text: 'Wissen Sie noch, verehrte Hausfrau, wie schon Ihre Großmutter und Ihre Mutter mit Dr. Oetker's Backpulver „Bakin“ und nach Oetker-Rezepten gebacken haben? Denken Sie noch an die Freude, die Sie als Kind hatten, wenn so ein prächtiger Kuchen aus dem Ofen kam, und wie fein und rein er dann schmeckte? Schon damals wußten Sie, daß Sie stets mit Dr. Oetker's Backpulver und den andern Oetker'schen Backzutaten (Vanillinzucker, „Gustin“, Backöl usw.) backen würden.' Includes an illustration of a woman baking and a box of Backpulver.

Unser großer

Pfingst-Verkauf!

Strümpfe

Kunstseid Damenstrümpfe alles verschiedenl. Farben **95**
Seidenmakro-Damenstrümpf. großes Farbensort., II. Wahl **1,45**
Agfa Travis Waschkunstseide in feinn., besond. preiswert. **1,95**
Küttner-Kupferseide Zellwag diese Qualität bürgt für erhöhte Haltbarkeit **2,75**
Bemberg waschseid. Strümpfe I. Wahl, Goldstempel, prima Qualität unreicht in der Haltbarkeit **3,50**
Moderne Fantasie-Socken geschmackvolle Muster **75**
Herren-Jacquard-Socken preiswert, jede Geschmacksrichtung **95**
Moderne Burschen-Sportstrümpfe mit Doppelr., im Jacquard-geschmack **1,95**

Wäsche

Damen-Hemdhosens Seidentrikot, oben und unten mit Spitze garniert **3,95**
Damen-Hemdhosens Seidentrikot, gestr., m. breit eingearbeiteter Spitze **4,75**
Damen-Schlüpfers Seidentrikot, mit breiter Spitze **4,95**
Damen-Schlüpfers Charmeuse, mit eingearb. Spitze **8,50**
Damen-Rockhemdhosens Seidentrikot mit Spitze **5,50**
Damen-Rockhemdhosens gestr., Seidentr., hell- u. Farb. **6,75**
Damen-Nachthemden Seidentrikot, eleg. Ausf. **10,50**
Damen-Nachthemden gestr. Trikot, mit breiter Spitze **11,50**

Damen-Gürtel in modernen hellen Farben, wie hellgrau, mode, beige, blau, hellbraun, rouge, lachs, jadegrün, kirschrot, marine usw., Wildleder-Velour als Gummigürtel **1,10**
 als Gummigürtel **45**

Konfektion

Sportkleider aus weissem Panama, Rock mit Falten **5,95**
Vollvolle-Kleider in hübsch. bunt. Mustern, kurz. Aermel **9,75**
Toile Kleider reine Seide, fesche jugendl. Sportform, mit farb. Bienden garniert **14,75**
Wollmusseline-Kleider flotte jugendl. Form, weiß-gründige Muster **17,50**
Frauenkleider aus Wollmusseline mod. verarbeitet lang und weit **19,50**

Elegante Seidenkleider aus buntemustert. Japan. Foulard, mit Crepe-Georgette, lang. Aermel **32,00**
Damen-Mäntel aus Stoffen engl. Art, mod. hellfarbige kariert. Muster, m. Rückenpasse, Falten und Gürtel, Sattelfutter **29,50**

Elegante Frauenmäntel aus kleinkariert. Herrenstoffen, mod. Form, mit Gürtel, ganz auf Futter **39,50**

Modewaren

Damen-Lavalliers Crepe de chine, aparte Muster, Stück **1,95**
Kleid-Kragen Crepe de chine mit hübsch. Stickerei, Stück **95**
Kleider-Garnitur m. Fedt-manschet, Kunstseideknips **95**
Capouchon-Kragen Spacht, ccru, m. lang. Rückenspitze **2,25**

Unser Schlager!

Damen-Schal Kunstseide 30/140 cm, in neuen farbenfreudig. Mustern, solange Vorrat **95**

Täglich
 hören wir es, daß uns. Qualitätswaren außerordent. preisw. sind. Prüfen Sie deshalb erst unsere Angebote — und die Wahl dürfte Ihnen nicht schwer fallen.

Handschuhe

Damen-Handschuhe mit Mansch., merzeisiert, Paar **1,35**
Damen-Handschuhe mit Wildleder, mit Manschette helle Farben **1,50**
Damen-Handschuhe ausseilig., in verschied. Ausführg., Paar **2,50, 2,25, 1,65**
Dam.-Waschled.-Handschuhe weiß und maßgeb. mit Knöpfen, in Wasser und Seife zu waschen Paar **6,50**

Putz

Bunte Strohhüte mit Bandgarnitur **3,95**
Jugendliche Glocken naturfarbig, mit Bandgarn. **5,95**
Kleidsame Glocken Florent. imit., mit Spitzen-durchbruch und Blütentuff **8,90**
Fesche Kappen mit Blumenmotiven **8,90**
Feine Frauenhüte m. Reihergarnitur u. Seidenblende **9,75**
Große Spitzenglocken mit feiner Blumengarnitur **12,75**
Elegante Glocken zweifarbig, groß. Kopfweit. **13,75**
Fesche Blumenkappen in modernen Farben **14,75**
Kinderhüte in großer Auswahl

Lederwaren

Damen-Handtaschen aus Leder, mit Reißverschluß **4,50**
Damen-Handtaschen a. weichem Leder m. Kunst-horngriff **6,45**
Saffian-Damen-Handtasch. mit Messing-Gelenkbügel **6,75**
Stadt-Köfferchen in modernen leuchtenden Farben **7,85**

Herren-Artikel

Herren-Umlegekragen amerikanische Form, Mako 4fach, lang. Spitze. St. 1,10, 95
Herren-Umlegekragen amerikanische, helle Form, Mako 4fach **95**
Träger und Sockenhalter Gummi mit auswech. Stripp Garnitur im Karton **2,75, 1,75, 1,10**
Selbstbinder helle Muster, reine Seide **1,35**
Herren-Handschuhe mit imit. Wildleder, maßgeb. mit Ausstattung Paar **3,50, 2,50, 1,85**
Herren-Oberhemden durchgeh. Zephir, in kariert und gestreift **3,50**
Herren-Sporthemden einfarbig, 1 Kragen, lachs mode **4,50**
Herren-Oberhemden einf. Popeline, mit 1 wech. Kragen **7,25**

Trikofagen

Makofarbige Herren-Unterhosens mit Ueberschlag verschied. Größen **1,95**
Makofarb. Herren-Hemden 2fache Brust solide Verarr. **2,50**
Herren-Makohemden preiswert, aus amerikanisch. Baumwolle **2,95**
Herren-Unterhosens preiswert aus feinen Louisi-ansgarnen **2,50**
Trikot-Herren-Oberhemden weiß m. waschsch. Eins **2,25**
Makofarbige Netzjacken in mittelmässig **95**

Rucksäcke **1,20, 1,65, 95**
Großer Couppé-Koffer 75 cm lang, mit Metallrahmen und 2 Schloßern **5,95**

Naumann Rosenbaum

Stadttheater

Mittwoch 7 D.M. 242 Mittwoch-N. 85
Carmen Oper von G. Bizet.
 Ende 10 1/2.
 Donnerstag 8 D.M. 243 T.-G. 3
Leinen aus Irland Lustspiel von Stephan Lamer.
 Freitag 1 1/2 D.M. 244 Freitag-N. 85
Aufführung!
Das Wunder der heiligen Cäcilia
 Dramatische Oper von Gaetano Cappocci.
 Sonnabend 8 D.M. 245 Samstag-Vorstellung!
Charleys Tante Schwan von Brandon Thomas.
 Spielplan der Pfingstfeiertage!
 Sonntag (1. Feiertag) nachm. 3 Uhr. Preis! **Arm wie eine Kirchenmaus**
 Lustspiel von S. Bodor.
 Abends 7 1/2 D.M. 246 Sam. 25. Male!
Friederike
 Singspiel von Franz Lehar.
 Montag (2. Feiertag) nachm. 3 Uhr. Preis! **Unter Geschäftsansicht**
 Schwan von F. Arnold und E. Bach.
 Abends 7 1/2 D.M. 247
Hollmanns Erzählungen
 Phantastische Duse von Jacques Offenbach.

„Pfingsten in Misdroy“

Pfingstgäste finden gute Aufnahme bei reichlicher Verpflegung in „Villa Gertrud“, 2 Min. vom Strand und Wald entfernt. **Frau M. Niesel.**

Col- und Ostseebad Heidebrink a. Wolin

über Stettin per Dampfer, u. Cammin i. Pom. zu erreichen.
Herz der mittleren Ostseebäder (Casino 28 = 3300 Gäste).
 Idealer, breiter, heilkräftiger Badestrand, freies, herrliches Bad, hohe Dünen, Badesorten sehr zu empfehlen. Wohnungen mit Küche, ermäßigte Preise. volle Pension einw. Zimmer 5,00 bis 7,00 RM. täglich. Prospekte verleiht die Gemeindevorwaltung.

Gemeinschaftsheim Hohenkrug

finden schulpflichtige, erholungsbedürftige, nicht trante Kinder freundliche Aufnahme. Tägliches Mittagessen: 2,25 RM. einw. ärztlicher Behandlung. In bequemer, hell, modern auch erholungsbedürftige Erwachsene aufgenommen.
 Einzel-, Doppel- und 4-Bettzimmer.
 Stettiner Zweigverein vom Roten Kreuz.

Bedruckte Makulatur

in großen und kleinen Posten abzugeben. **Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung.**

Echte Münchener Lodenmäntel - Loden Sportanzüge - Gummi-Regenmäntel - Windjacken
 für Herren, Damen, Burschen u. Kinder
Erstes Münchener Loden Spezialgeschäft O. Fuchtenhagen
 Stettin
 nur Linsingstr. 63
 Tel. 36810 am Platz der Republik

Pianos

Flügel und Harmoniums

in riesiger Auswahl.
Steinway, Ibach, Feurich, Quandt, Ed. Seiler u. a.
 Leichte Zahlweise — Zur Miete.

Bartholdt

Kaiser-Wilhelm-Straße 51 (Denkmal)

Tapeten neuester Muster, RESTE in jeder Menge und in bekannter Güte kaufen Sie billigst im **Tapetenhaus Krüger**
 Kein Laden! Frauenstr. 27 I. am Neuen Markt

Pfingstgeschenke

in Juwelen, Gold- und Silberwaren, Armabanduhren, Beiseckchen, Feuringen. Bekannt streng reelle Bedienung, billige Preise.

Richard Barth,
 Juwelier und Goldschmiedewerk.
 Schulstraße 23. **Telephon 816 78.**

Ein Blick genügt und Sie kaufen Ihre Pfingst-Garderobe für Herren, Jünglinge und Knaben

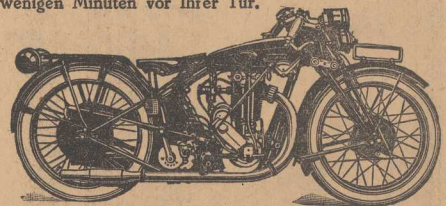
Für jede Figur! Für jeden Geschmack! In jeder Preislage! nur bei

Conrad Moldenhauer

nur Reifschlägerstr. 1, Zahlungeerleichterung **Goldene 1** nur Reifschlägerstr. 1, auf Wunsch gewährt.

Paul Pollack lädt Sie ein...

Besichtigen Sie bitte die große Imperia-Sonderschau und überzeugen Sie sich selbst von der unerreichten Fahr-sicherheit der „Imperia-Sport 500 ccm“. Durch Konzentration auf nur ein Modell — die 500 ccm Imperia-Sport-Maschine — verwirklichte mein Werk sein Leitmotiv: „Allen voran Imperia-Sport!“ Kommen Sie also bitte in meine Ausstellungs-räume, und lassen Sie sich ganz unverbindlich die weltberühmte Imperia-Konstruktion erklären. Wünschen Sie abgeholt zu werden, rufen Sie bitte telefonisch 25121 an, und mein Fahrzeug steht in wenigen Minuten vor Ihrer Tür.



1295.- einschließlich kostenloser Fahrausbildung.
 — Günstige Teilzahlungsbedingungen. —

Paul Pollack, Stettin

Abteilung Motorräder • Bismarckstraße Ecke Elisabethstraße.

Die Trümmerstätte von Mölschow



Unsere Aufnahme gibt ein recht anschauliches Bild von der schrecklichen Brandkatastrophe, die das Dorf Mölschow auf Usedom heimgesucht hat. Viele Gehöfte sind völlig vernichtet, von anderen stehen nur noch die Grundmauern. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen, der Knecht P I 5 n ist im Swinemünder Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Döschlöten haben vorläufig in der Schule und in den wenigen verbliebenen Häusern Unterkunft gefunden.

Ein über schließlich alle technischen Fragen ferner in welchem Maße die Beförderung von Erzeug- und Glast, von Vieh, Milch, Stroh, gut und sonstigen Frachtladungen auszulassen ist.

Aus der Werkstatt des Fahrplans

Eine lehrreiche Plauderei.
Von Dr. G. Franke.

Zum 15. Mai, dem Tag des Fahrplanwechsels, richten sich die Augen der Geschäfts- und Vergnügungsfreisenden mit Spannung darauf, welche neuen, dem Personenverkehr dienenden Züge der neue Fahrplan bringt. Hat man aber einmal darüber nachgedacht, wie überhaupt ein neuer Zug aufzudeckeln, welche eine Fülle von Schwierigkeiten zu überwinden ist, bis er mit seinen vielen Ziffern im Kursbuch prangt? Werfen wir also einen Blick in die Werkstatt des Fahrplans und betrachten den Bergang eines Zuges!

Genau wie bei einem Menschen kann man auch bei einem Zuge von seiner „Geburt“ sprechen. Jener Vögel, dem die Lage eines Morgenzuges zu früh, die eines Mittagszuges zu spät war und der deshalb an die Verwaltungsbehörde den Antrag stellte, einen Vormittagszug einzulegen, ist tatsächlich als der geschickte Vater dieses Zuges anzusehen. Aber vom Gedanken, der seine Entfaltung häuften nicht den Eisenbahnamannern, sondern dem allwissenden Einfall irgend eines Menschen aus dem Volke verdankt, bis zur Tat ist noch ein weiter Weg. Nun beginnt erst die Untersuchung, ob er es überhaupt wert ist, in den Kreis seiner Brüder aufgenommen zu werden. Der Zweck des Zuges kann mannigfacher Art sein. Entweder kann er den Verkehr auf

weiten Strecken vermitteln oder nur dem Nah- oder Vorortverkehr dienen; er kann einen Anstoß von zwei wichtigen Verzweigungen durch eine Verbindungsstrecke aufzubringen oder nur eine Lücke im Fahrplan ausfüllen; er kann bestehende Knotenpunkte zur Erleichterung günstiger Anschlüsse aufzählen oder nur für den Schul- und Marktverkehr nötig sein, er kann Bedeutung gewinnen, wenn er täglich verkehrt und wenn er nur ein Sommerzug, gar nur ein Wochenendzug ist, er kann eingestellt werden, um neuen Verkehr heranzuziehen oder nur zur besseren Ausnutzung der Betriebsmittel dienen. Kurz, eine Kette von Fragen taucht auf, deren Erörterung dem Laien vielleicht überflüssig erscheint und von denen doch das Zustandekommen abhängt. Auch muß der Plan wieder fallen gelassen werden, wenn es nicht gelingt, einen passenden Wegenzug zu finden, denn es kann bekanntlich niemals ein Zug nur in einer Richtung fahren. Sofort muß und Wagen müssen immer wieder zum Ausgangsbahnhof zurück, um am nächsten Tage für die neue Fahrt bereitzuhalten. Steht aber fest, daß der Zug seinen Zweck erfüllen kann, dann beginnt man, seinen Fahrplan auszuarbeiten.

Manch der für ihn passenden Geschwindigkeit (100, 80, 60, 40 Kilometer in der Stunde, je nachdem es ein Schnell-, Eil-, Personen- oder ein Nebenbahnzug ist) werden die Fahrzeiten zwischen den einzelnen Bahnhöfen ermittelt und die Aufenthaltzeiten ungefähr festgesetzt, und man verfaßt den Fahrplan dem auf der Strecke bestehenden einzufließen. Das ist einfacher, wenn die Strecke zweigleisig ist; wenn

er ein Gleis zur Verfügung steht, muß man auch entgegengerichtete Züge berücksichtigen, während sonst nur Züge derselben Richtung hindernd sein können.

Offt läßt sich dem bestehenden Gefüge einpassen, dann bleibt nur übrig, irgendwelche Nachteile im Betriebe in Kauf zu nehmen, oder man muß die Strecke durch Bauen so verbessern, daß die Durchführung des Zuges möglich wird, will man nicht den Zug über eine andere Strecke leiten. Und oft kommt man auch so nicht zum Ziel, denn nicht blindlings darf man einen Zug in die Welt schicken, sondern auch für den Eisenbahner gilt das gebietliche Shakespeare-Wort: „Wirtschaft, Horatio!“ Es geht nicht an, daß man beispielsweise für den Schulverkehr einen Triebwagen beschafft, der morgens und nachmittags eine kurze Fahrt macht und die übrige Zeit nutzlos seine Kosten decken zu überlassen, sondern man erwirbt den Triebwagen, und darüber natürlich seine Kosten decken zu überlassen. Deshalb müssen die Selbstkosten des Zuges so niedrig wie möglich bleiben, was ja auch das Bestreben jeder wirtschaftlich denkenden Verwaltung ist.

Bei der Zugbildung ist noch zu klären, wie viel und welche Klassen der Zug führen soll, ob es genügt, ihn einzeln oder nur einen halben Wagen 2. Klasse und zwei, drei oder noch mehr Wagen 3. Klasse zu geben. Kostengründen machen es nicht möglich, denn die Trennung und Zusammenlegung des Zuges soll die geringsten Rangierbewegungen verursachen. Es gilt auch festzulegen, wie

lange der Zug auf Anschlußzüge warten soll, ferner in welchem Maße die Beförderung von Erzeug- und Glast, von Vieh, Milch, Stroh, gut und sonstigen Frachtladungen auszulassen ist.

Ende aber schließlich alle technischen Fragen ferner in welchem Maße die Beförderung von Erzeug- und Glast, von Vieh, Milch, Stroh, gut und sonstigen Frachtladungen auszulassen ist.

sonstigen auf der Strecke laufenden Züge, aus fortigen auf der Strecke laufenden Züge, aus den verlaufenen Fahrplänen und dem geschätzten Verkehrsanzwachs ziemlich genau bestimmt werden können. Und erst wenn der errechnete Ertrag die Unkosten übersteigt, schlägt die Geburtsstunde des Zuges. Bis zum Tage seiner ersten Ausfahrt sind aber noch viel Vorbereitungen zu treffen, damit nicht nur jeder Bahnhofsseite, möge er auf Bahnhöfen, in Stellwerken, an den Schranken, im abern Zügen, oder sonst irgendwo seinen Dienst verrichten, den Zug nicht, sondern er auch den Reisenden im Kurzbuch vorzellehrt wird. Denn wenn der 15. Mai da ist, muß auch der Zug da sein, damit der Reisende ihn benutzen kann, ihn lobt und von ihm erzählt, denn die Beliebtheit des Zuges bricht sich in seiner Beförderung aus, und davon hängt es letzten Endes ab, ob sein „Fortkommen“ gesichert ist.

Man kann sich nun ungefähr eine Vorstellung davon machen, was für Arbeit in der Zusammenstellung eines Fahrplans steht.

Die vom Holstenhof

Roman von Gert Rothberg.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).
21) Nachdruck verboten.

Warum ließ sie ihn nicht einen Augenblick mit Leanthe allein? Das sah doch wahrhaftig wie Leanthe aus?

Er wandte sich an Leanthe.

Sie wollten mir noch den neuen Taubenschlag zeigen, Fräulein Leanthe? Sie haben mich wirklich neugierig gemacht. Das muß doch, Ihrer Erzählung nach zu urteilen, ein kleines Luxushaus für Ihre Lieblinge geworden sein?

Leanthe lächelte harmlos.

Natürlich, Herr Hoffen, bitte, kommen Sie.

Sie lief zur Tür. Er folgte ihr rasch.

Johanna von Willstach presste die Lippen zusammen.

„Dieses unbesonnene Kind! Jetzt begibt es sich wahrhaftig noch in die unangenehme Lage, einen Korb ausstellen zu müssen. Denn jetzt kann ich den beiden nicht nachsehen; ein Mann wie Christ Hoffen würde die Beobachtung herausfinden.“

Resigniert ordnete Johanna die Frühlingsblumen in den Kristallvasen. Ihr Blick ruhte auf Christ's Bild. Sie seufzte leise.

„Wie wird das alles enden?“

Seit dem letzten Abend im Holstenhof verpackten sie Klaus Hoffens „Immerverzerrte Züge. Das scheint ihn? Liebt er Leanthe doch?“

Sie wußte sich keine Antwort zu geben auf die unheimlichen Fragen. Das aber wußte sie: Dort draußen im Garten würde sich jetzt etwas entscheiden. Christ Hoffens heibernde, sehnsüchtige Augen hatten ihr genug gesagt.

Draußen bemerkte Christ Hoffen das Taubenschlag, das die Form eines Turmes hatte und mit seinem frischen Anstrich silbernen in der Sonne glänzte. Die Tauben gurrten, fliegen nicht hin und her und pfeifen ihre Pfeifen. Endlich sah Leanthe ihren zu. Sie sah es nicht, wie Christ die Hände verkrampfte, wie er auf ihren kleinen, schön geformten Mund sah. Schließlich ging Leanthe

weiter. Er hielt sich dicht neben ihr. Sie lenkte ihre Schritte zum Schloß zurück. Da bat er plötzlich, und seine Stimme klang ganz heiser vor Aufregung:

„Bitte, Fräulein Leanthe, schenken Sie mir noch fünf Minuten. Ich — muß Ihnen etwas sagen.“

Oben Leanthe's Gesicht ging ein Zug lächelnden Glückes. Dann ging sie schnell den schmalen Seitenweg dahinter, der zum Park führte. Zwischen den hohen Bäumen blieb Christ stehen und sah die Hände des Mädchens.

„Leanthe, was sollen alle Worte? Ich liebe Sie, kleine Leanthe. Seit langem liebe ich Sie schon. Meine Liebe zu Ihnen hat mir die Kraft zur Arbeit wiedergegeben. Ich bin ein anderer Mensch geworden. Sie sind noch so jung, Leanthe. Doch ich konnte nicht länger warten. Es darf mit kein anderer zuvor kommen, Leanthe. Der Gedanke daran macht mich wahnsinnig. Wenn Sie mich ein klein wenig liebhaben könnten, Leanthe, Sie möchten mich dadurch unendlich glücklich.“

Leanthe's blaue, schimmernde Augen sahen ernst in die seinen. Sie entzog ihm ihre Hände nicht, doch ihre Lippen zitterten. Zeits flog sie: „Herr Hoffen, ich danke Ihnen für Ihre lieben Worte, doch ich muß Ihnen leider mehr tun. Ich kann Ihre Liebe nicht erwidern.“

„Sie — können mich nicht lieben? Warum nicht, Leanthe? Haben Sie kein Vertrauen zu mir?“

Ein liebes Lächeln war auf ihrem blassen, jungen Gesicht.

„Ich habe Sie lieb wie einen Bruder. Sehr, sehr lieb habe ich Sie. Doch mehr dürfen Sie von mir nicht verlangen, weil ich Ihnen niemals mehr geben könnte.“

Was ins Innerste erschütterte, stand er vor ihr. Lange sah er sie an. Dann sagte er leise:

„Leanthe, jetzt bühne ich alle meine Sünden taubenschlag. Jetzt erfüllen sie sich an mir. Ich habe es nicht besser verdient. Was verlangen ich denn auch? Es wäre ein zu großes Glück für mich gewesen, es dürfte nicht sein.“

Leanthe zitterte am ganzen Körper.

„Bin ich schuld, Herr Hoffen? Habe ich Sie ermutigt? Habe ich mich in kindlichem Unverstand so benommen, daß Sie glauben mußten, ich liebe Sie?“

In ihren blauen Augen war ängstliche Abwehr, und dieses Lächeln in seinem Immerverzerrten Gesicht ließ Leanthe unlagend weh.

„Nein, Fräulein Leanthe, das haben Sie nicht. Nur ich selbst habe schuld. Nun habe ich mir auch noch Ihr Vertrauen verschert, nun werden Sie mit aus dem Wege gehen, wo immer es Ihnen möglich ist.“

Leanthe sagte es ganz fest und bestimmt, und dabei streichelte sie seine Hand.

„Er drückt die kleine Hand an seine Lippen.“

„Und später, Leanthe? Habe ich auch da keine Hoffnung, daß ich Ihre Liebe noch erringen könnte?“

Leanthe's Blick ging an ihm vorüber, suchte eine bestimmte Richtung. Dann schüttelte sie die blonden Locken.

„Nein, Herr Hoffen, es wäre feig von mir, mich hinter dem Schein einer Bedenkzeit verbergen zu wollen. Es muß ganz klar und wahr zwischen uns sein. Ich liebe einen anderen Mann.“

Wie ein Keulenschlag traf ihr Veremntnis Christ Hoffen. Die letzte Hoffnung zerbrach in ihm.

„War aber was es, den Leanthe liebte? Doch er schlaube die stürmende Frage in sich nieder. Danach zu fragen, hatte er kein Recht. Er beugte sich über ihre Hand.“

„Ich danke Ihnen für Ihre Offenheit, Fräulein Leanthe. Bin ich wenigstens Ihrer Freundschaft noch wert?“

Sie nickte.

„Ich sagte Ihnen doch schon, daß ich Sie wie einen Bruder liebe. Ich möchte Sie nicht verlieren.“

In seinen Augen brannte es, doch er hatte sich wieder vollständig in der Gewalt.

„Dann wird mir ohnehin schon ein großes Geschenk, das ich hochhalten werde alleszeit. Wollen Sie vergessen, was ich Ihnen vorhin sagte?“

Sie sah ihn aufmerksam an.

„Und — Sie — sind mir gewiß nicht böse?“

Er lächelte.

„Nein, ich bin Ihnen ganz gewiß nicht böse. Jetzt aber muß ich nach Hause. Ich habe Briefe aus München. Ich werde dort dringend erwartet. Ich muß heute noch wichtige Korrespondenz

erledigen. Auf Wiedersehen, Fräulein Leanthe! Sie kommen mit Fräulein Johanna bestimmt am Sonntagabend?“

„Wir kommen.“

„Ich möchte Fräulein Johanna nicht führen. Sie ist immer so stark befehlhaft. Ich bitte herzlich, ihr meine Empfehlung und einen Gruß überbringen zu wollen.“

Leanthe dankte ihm, und er verließ sie mit einer tiefen Verbeugung.

Leanthe sah Herrn schlanke, elastische Figur sinnend nach. Als er um die Ecke des Parks ging, nickte sie ihm noch einmal herzlich zu. Er nickte gleichfalls und lächelte. Dann war er ihnen wieder verschwunden.

Leanthe ging ins Schloß zurück.

Christ Hoffen war sich, und er sicher sein konnte, daß ihn Leanthe nicht mehr sah, zweifelnd ins Gras. Er drückte die Stirn in das junge, brotlose Grün.

„Leanthe!“

Wie lange er so gelegen, er wußte es nicht. Er hätte auch nicht zu sagen bemerkt, welche unendlich lange Zeit er heute zum Heimweg benötigte.

Als er endlich daheim angekommen war, stand er eine ganze Zeit sinnend auf dem Wirtschaftshofe.

Die Wlad Anla ging an ihm vorüber, ihn böse ansehend. Früher war er ganz anders gewesen. Jetzt aber stierte auch er den hochmütigen Herrn nicht wie sein Bruder.

Christ nahm nicht die geringste Notiz von ihrer passablen Schönheit. Er mußte noch überhaupt nicht, daß sie vorübergegangen war. Der Pferdewechter trat aus dem Stall.

„Den Rappen“, herrliche Christ ihn an.

Der Knecht blinnte ihm schen in das blaue Gesicht.

„Den Rappen, Herr Hoffen? Er acht nicht auf die Füße! Der gnädige Herr will ihn verkaufen, er ist zu wild und häßlich.“

„Sie sollen mir den Rappen fassen!“

Fortsetzung folgt

Wohnung und Werkraum
Ausstellung
Bauhaus
15. Juni - 15. Sept.



Sehen Sie

wie dieser Anzug sitzt

Kommen Sie zu uns, probieren Sie ihn an
Preis und Güte überrascht Sie bestimmt!

Hauptpreislagen:

39,- 48,- 56,- 65,-
75,- 88,- 98,- 110,-

Woreczek & Braver
Centralhaus eleganter Herren-Moden
Kleine Domstraße 18, 1. Etage
Größtes Einzelgeschäft dieser Art am Platze.



Lass Dir nicht eine beliebige Margarine aufreden,
sondern besteh' auf „Blauband, frisch gekirnt“.
Wenn Du „Blauband“ an Stelle von Butter gebrauchst,
ernährst Du Deine Familie ebenso gut und kannst bei
jedem Pfund über 1 Mark in die Spardbüchse stecken.



Pfingst-Tauben
zum Abwerten
Stück 1.50, 2.-, 3.-,
4.50 und 5.- RM.
Tauben-Knüppel
empfiehlt

Frau Agnes Grabowsky
Elisabethstraße 62.

Kauft nur bei unseren Inserenten

Bernhard Mundt

Erstes Beerdigungs-Institut.
STETTIN, oberer Rosengarten 6,
gegenüber der Wollweberstr. Tel. 204 90.
Große Sargausstellung, Feuerbestattung,
Erdbeerdigungen, Leichenautos.

Dieser Schuh ist unbedingt billig.

12⁹⁰



ZADEK
Stettin Kohlmarkt 8

Preise weiter herabgesetzt!

Schlaf-, Speise-,
Herrenzimmer
Küchen
Einzelmöbel
Bilder
Teppiche
Divandecken
bis 24 Monate Ziel
Auf Anzahlung
sowie bei Kasse
20% Rabatt

Berliner Möbelhaus
Stettin Schulzenstr. 16-17
1. Etage



Prima Matjesheringe
große Riesen
Stück 20 Pf.
solange Vorrat
Ernst Schwenke
am Heumarkt,
Friedrich-Karlstr. 15,
Stölingstr. 17,
Falkenwalderstr. 127,
Giechereistraße
Ede Langestraße.



Die Frau

Ein neuzeitliches Gesundheitsbuch von Dr. med. Paul
Mit 76 Abbildungen. Inhalt:
Der weibliche Körper, Periode, Ehe und
Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Ver-
hütung und Unterbrechung derselben, Ge-
burt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechts-
krankheiten, Wechseljahre usw. Kart. 4, Halb. 5 Mk.
Porto extra. **VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 3**

Aerztliche Anzeigen.

Verreist bis einschl. 21. Mai Dr. Braun

Vom 17.-23. Mai verreist Dr. Specht

Sacharzt für Lungenkrankheiten
Kaiser Wilhelm-Straße 41
Ede Friedrich-Karl-Straße

Umsonst Bettfedern-Reinigung beim Einkauf neuer Inlette, sonst 20 Pfg. per Pfd., Transport gratis.



Inlette, Bettwäsche, Bettfedern,
Tischwäsche, Handtücher,
zum Fest billige Sonderpreise.
Bettenhaus Goldstrom
Reifschlägerstr., Ecke Zoullstr.

Familien-Nachrichten

Geburten:

Ein Sohn:
Stettin: Emil Gehrke und Frau Helene,
Deutsche Straße 42.
Naugard: Walter van Oel und Frau.
Stolp i. Pom.: Willi Machmann und Frau
Enna, geb. Beilke.

Eine Tochter:
Usedom-Stettin: Dr. Breul und Frau Gertrud,
geb. Klaur.

Verlobungen:
Altbeck, Kr. Ueckermünde: Martha Bartelt
und Max Ulrich.

Vermählungen:
Stettin: Jesco v. Puttkammer-Nippogense und
Frau Christa, geb. v. Flemming.
Belgard: Bruno Trapp und Frau, geb. Kuske.
Buchholz: Fritz Breezke und Frau Else, geb.
Wendt.
Kronberg: Herbert Kading und Frau Ger-
trud, geb. Heyden.
Schwerin: Rechtsanwalt Dr. Karl Mundt und
Frau Käthe, geb. Petersen-Mahrt.
St. Georgsfeld: Gerhard Otto und Frau Elisa-
beth, geb. Dombrowski.
Stralsund: Fritz Wüthrich und Frau Herta,
geb. Nordt.

Todesfälle:

Stettin: 13. 5. Stadtverwaltungsssekretär Paul
Freytag, 77 J. Beis. Donnerstag 12 Uhr auf
dem Nemitzer Friedhof. — 14. 5. Mathilde
Heidke, 70 J. Beis. Freitag 3 Uhr von der
Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 13. 5.
Landbriefführer a. D. August Jentzsch, 83
Jahre. Beis. Donnerstag 3.45 Uhr von der
Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 13. 5.
Auguste Kressin, geb. Freiter, 62 J., Phi-
lippenstraße 30. Beis. Freitag 3.45 Uhr von
der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. —
13. 5. Kaufmann Adolf Mever, 56 J.,
Moltkestraße 19. Trauerfeier zur Ein-
äschung Freitag 12.45 Uhr in der großen
Kapelle des Hauptfriedhofs. — 13. 5. Franz
Meyer. Beis. Donnerstag 2.15 Uhr von der
Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 13. 5.
August Puder, 81 J., Elisabethstraße 38.
Beis. Donnerstag 4.30 Uhr von der Haupt-
kapelle des Hauptfriedhofs.

Anklam: 13. 5. Invalide Johannes Straßburg,
62 J., Wördeländer Straße. Beis. Donner-
stag 2 Uhr vom Trauerhause.

Bagemühl: 14. 5. Altsitzer August Flashaar,
89 J. Beis. Freitag 3 Uhr vom Trauer-
hause.

Demmin: 13. 5. Zigarrenhändler Ernst Sie-
vers, 65 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr vom
Trauerhause.

Greifswald: 13. 5. Anna Meier, 50 J. Beis.
Donnerstag 3 Uhr vom Trauerhause.

Henkenhagen: 12. 5. Anna Krüger, geb. Kamke,
55 Jahre.

Köslin: 13. 5. Bauunternehmer Friedrich
Wolff, 60 J. Beis. Freitag 3.30 Uhr von
der Kapelle des neuen Friedhofs.

Körlin-Ritterberg: 12. 5. Friedrich Karow,
19 Jahre.

Lauenburg: 12. 5. Gertraud v. Koß, 9 Mon.
Neustettin: 13. 5. Pauline Zunker, geb. Speck-
mann, 55 J., Bahnhofstraße 64. Beis. Don-
nerstag vom Trauerhause.

Pasewalk: 13. 5. Eisenbahnschaffner a. D.
Wilhelm Krasemann, 78 J. Beis. Freitag
nachmittag von der Friedhofskapelle. —
12. 5. Rentempfänger Adolf Tobsing, 64
Jahre. Beis. Donnerstag 2 Uhr von der
Friedhofskapelle.

Podejuch: 12. 5. Wilhelmine Lill, geb. Wend-
landt, 83 J.

Pribbornow: 12. 5. Schneidermeister Ernst
Leistikow, 57 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr
vom Trauerhause.

Pyrzitz: 12. 5. Auguste Knoll, geb. Bünger,
66 Jahre.

Quatzow: 13. 5. Elisabeth Groth, geb. Lange,
33 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr in Quatzow.

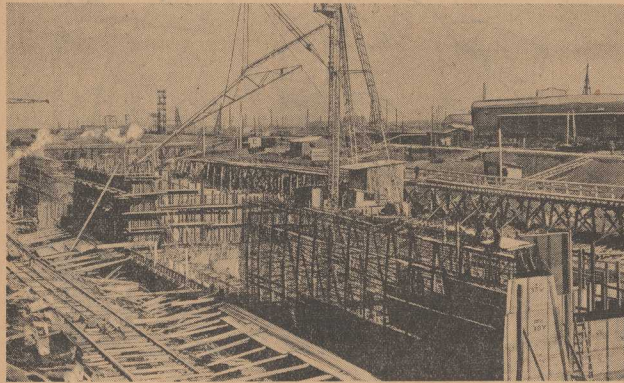
Relzow: 12. 5. Henriette Schultz, geb. Bin-
ning, 78 J. Beis. Donnerstag nachmittag
in Zietzen.

Rügenwalde: 13. 5. Verw. Schmiedemeister
Alwine Wittig, geb. Lange, 73 J. Beis. Don-
nerstag 2.30 Uhr.

Schlawa: 12. 5. Richard Fach, 20 J. Beis.
Donnerstag 2.30 Uhr von der Friedhofs-
kapelle.

Stolp: 13. 5. Meta Köplin, 26 J. Beis. Don-
nerstag 3 Uhr von der Friedhofskapelle.

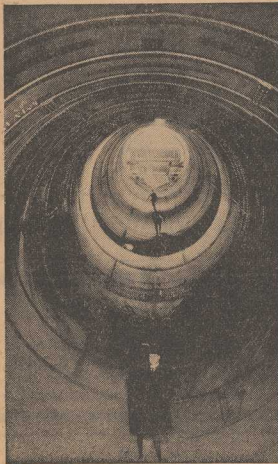
Technische Rundschau



Vom Bau der Bremerhavener Riefenschleuse, deren Grundsteinlegung am 4. Mai stattfand.

Vor einigen Tagen wurde in Bremen der Grundstein für die größte deutsche Seeschleuse gelegt. Sie wird in ihren Abmessungen die des Panama-Kanals und der Gladstone-Schleuse in Liverpool noch übertreffen. Bereits vor dem Beginn wurde der Bau dieser Schleuse begonnen, er kam je-

Aufnahme so großer Schiffe erhält die Schleuse eine Länge von 350 Metern (die „Bremer“ ist beinahe 300 Meter lang) und eine Breite von 60 Metern. Außer den eigentlichen Schleusenbauwerken werden auch die benachbarten Hafenanlagen wesentlich erweitert. Hier wird auch eine neue Dockschleuse für die Eisenbahn, die an den Passagierlandungsanlagen führt, erbaut. Ebenso sind neue Kaisanlagen erforderlich, die mit den dazu gehörigen Bauten auf Pfahlroten, die bis 50 Meter tief in die Erde reichen, angeändert werden. 25 000 Holsplanken, 15 000 eiserne Spundbohlen, 12 000 Tz. Rumpelstein und 92 000 Tz. Zement und mehrere hunderttausend Kubikmeter Kies und Sand müssen hier verarbeitet werden, um die Erweiterungsarbeiten mit der Schleuse bei einem Kapitalaufwand von 30 Millionen Mark fertigstellen zu können. Bremerhaven wird alsdann zu den best-eingerichteten Seehäfen gehören; seine neue Schleuse wird allein von der fürzlich fertiggestellten Schleuse in Ymuiden an Größe übertroffen.



Wird in eines der Druckrohre des von deutschen Firmen erbauten Kraftwerkes in Irland.

doch zum Stillstand infolge des Krieges und der nachfolgenden Jahre. Jetzt aber, wo der Norddeutsche Lloyd seine Riesenstädte „Bremen“ und „Europa“ in Betrieb stellt, ist sie unerlässlich, um die großen Schiffe in die Häfen von Bremerhaven bringen zu können. Zur-

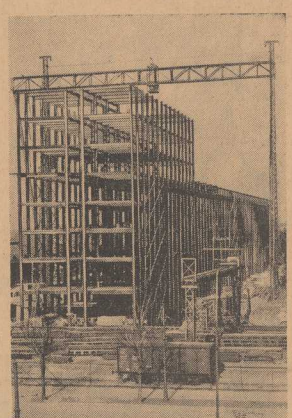
Einer der ersten großen Auslandsaufträge für die deutsche Industrie war nach dem Kriege der Bau eines Riesenkraftwerkes in Irland am Shannon. Dieser Auftrag ist jetzt fast erledigt. Die Mehrzahl der deutschen Arbeiter ist schon zurückgekehrt. Nur wenige bleiben noch dort, um die endgültige Inbetriebnahme des Werkes sicherzustellen, das zu den Großleistungen deutscher Arbeit gehört und von dessen Ausmaßen man einen Begriff bekommt, wenn man bedenkt, daß jedes der gewaltigen Druckrohre, die den drei Turbinen mit einer Leistung von je 38 000 P. das Betriebswasser zuführen, einen Durchmesser von 6 Meter hat.

Die große Taquna des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute in Düsseldorf hat kürzlich die Augen der Fachwelt auf das für uns ebenso wichtige wie verbreitete Eisen gerichtet. Aber auch andere Fortschrittsgebiete, wo man sich mit der Schaffung neuer Metalle und Legierungen befaßt, verdienen Beachtung. Man hört und liest in letzter Zeit vielfach den Namen Beryllium und findet es als Metall der Zukunft gewürdigt. Leichter als Alu-

minium, härter als Stahl. Hier handelt es sich nicht, wie sonst so oft bei sensationellen Nachrichten, um übertriebene Darstellungen, sondern um ein völlig neues, aber sehr aussehendes Metall, das für unsere industrielle Fertigung großen Wert besitzt. Beryllium leitet sich von dem als Salpetersäure bekannten Beryll (Bismutamin, Smaragd) her, auch unter dem Namen „Beryll“ kommt von Beryll ein Mineral, das Kaiser Nero in Form eines Ginkgales im Auge getragen haben soll. Beryllium ist ein Leichtmetall, das nur 1/3 von dem Gewicht des Aluminiums besitzt. Im Gegensatz zum Aluminium ist es aber außerordentlich hart, nur in chemisch reiner Form ist es bearbeitbar. Der Gehalt des Berylls an Beryllium, das kürzlich schon vor 100 Jahren von Wöhler entdeckt wurde, verleiht den Halbedelsteinen auch ihre große Härte. Jetzt hat man gelernt, das Metall aus dem Mineral zu gewinnen und es sich da nutzbar zu machen, wo man seine Eigenschaften braucht. Eine der wichtigsten Eigenschaften des Berylliums ist sein Vermögen, die Leitfähigkeit des Kupfers zu erhöhen. Selbst wenn es nur in ganz geringen Mengen (0,1 bis 0,4 Proz.) dem Kupfer zugefügt, befähigt es eine schlechte elektrische Leitfähigkeit zu einem sehr hohen Grad. Seine Hauptbedeutung liegt jedoch darin, daß es mit Schwermetallen zu Legierungen angebracht werden kann. Kupfer, Nickel, Kobalt oder Eisen erhalten durch geringen Zusatz von Beryllium eine außerordentliche Härte (sechsfach) und Festigkeit (fünffach). Mit seiner Hilfe kann man Bronzelegierungen herstellen, die härter als Stahl sind, für die Herstellung von Schiffsschrauben eine sehr wertvolle Eigenschaft. Eine weitere Verwendung des Berylliums schließlich, leider sehr hoher Preis aus; heute kostet ein Gramm etwa 1 Mark. Man kann es also nur als Verdünnungsmittel benutzen, wodurch allerdings auch schon völlig neue Wege der Metalltechnik gewiesen werden.

Wie die moderne industrielle Fertigung auch die Architektur des Fabrikbaues beeinflusst, beweist das jetzt in Betrieb genommene neue Fabrikhochhaus der Siemens-Schubertwerke. Während man früher über einer möglichst großen Grundfläche baute, um alle Betriebe dicht nebeneinander zu haben, verlangt die moderne Fertigung mit

ihrer starken Organisation der Arbeit, des Transports und des Verkaufs nach einer Vertikalfederung der Betriebsräume. Man ist demzufolge vom Flachbau zum Hochbau übergegangen, auch da, wo, wie in Siemensstadt kein Geländemangel die räumliche Plä-



Das Stahlgerüst des Siemens-Hochhauses mit dem 42 Meter hohen Portalkran

denausbeziehung behindert. Auch in der architektonischen Anlage zeigt das neue Hochhaus, das „Schubertwerk“, neue Gesichtspunkte. Die Grundfläche jedes der 11 Stockwerke ist voll und ganz den Werkstätten oder Büros zur Verfügung, während alle Nebenräume wie Treppen, Toiletten, Fahrtritte usw. in Anbauten untergebracht sind. Dadurch ergibt sich eine außerordentlich klare Gliederung des Betriebes und eine sehr anständige Raumaussattung. Das Tragwerk dieses gewaltigen Gebäudes ist ein Stahlgerüst, das durch Mauerwerk verkleidet ist. Bei dem Bau war über das Gebäude ein 42 Meter hoher Portalkran gestellt, von dem aus alle Punkte der Baufläche gleichmäßig bedient werden konnten.



Das jetzt fertiggestellte Siemens-Hochhaus

direkt ab Fabrik
von Mk. 1,00 pro Pfd an
gewaschen und gereinigt.

Inlette sehr preiswert.
Dauendecken
von Mk. 30,00 an.

Reinigung
gebrauchter Betten täglich

**Pommersche
Bettfedernfabrik
Otto Lubs**
Falkenwalderstr. 4 Wickenberg 7
Pöltzer Straße 60.
Versand nach außerhalb
ab 5 Pfund portofrei.
Muster und Preisliste gratis.

Bettfedern
Daunen

Kinderwagen

Kinderstühle
Kinderbettstellen
Baby-Körbe

Sämtliche Ausstattungen
zu soliden Preisen.

Kinderwagen-Schleife
Falkenwalderstr. 127.
Eina. Veringnerstraße.

**Ausnahme-
Angebot**

2½ Jahre, Spind,
und Feder, 90,-
und 100,-, 90,-
Große, 12,-, 15,-
und 20 Pfundige, 50,-
alle übrigen Stückliche,
Korb- und Stühle,
sehr preiswert

Fischhandlung

Gustav Heil
Ferkelsbrucher 240 56.
Pöltzer Straße 104.

MÖBEL

Hemdzimmer-Speisezimmer-
Schlafzimmer-Klubmöbel-
Stoffe-Gardinen-Teppiche-
Gemälde-Klein Kunst.

BÜTTNER

Meine Ausstellung ist
eine Sehenswürdigkeit
Stettins-Langlose Bo-
sichtigung erbeten.

Raumkunst-Stilmöbelfabrik Falkenwalderstr. 15
Fernr. 23314 • Gegr. 1906 • Beachten Sie meine 7 Schaufenster

Absensier-Brünnen
kann jed. selbst
aufstellen. —
Ziehen ohne ge-
raben-Brünnen
klares Quell-
wasser aus der
Erde.

Illustrierte
Preisliste gratis
A. Schepmann,
Pumpenfabrik
Berlin N 176, Chausseestr. 85

Pfingstfreude **Borchardt-Möbel!**

bringen

Speise- und Herrenzimmer
in großer Auswahl, modernen
Mustern und billigsten Preisen.

Schlafzimmer
kompl., mit Spiralen u. Aufl.-Matratzen

Stettin modernes Muster	428.-	Bonn mit Birke pol. Füllg.	582.-
Rügen Eiche, be- hob. Must.	662.-	Cöln Nußbaum Hochgl. pol.	685.-
Bremen hervorrag. Modell	742.-	Wien elegantes Muster	972.-

komplett, in allen Farben
88.- 95.- 105.- 76.-
115.- 132.- 142.- 76.-

mit Anrichte
u. Linoleum
128.- 140.-
195.- 210.-

Möbel-Borchardt
Verkaufshaus nur Königsstraße 1.

Zahlungserleichterung laut Vereinbarung

Versand meiner Kataloge gratis.

Neues aus Stettin

Die neue Gewerbesteuer

Nach dem neuen Gewerbesteuerrahmengesetz, das 1930 in Kraft treten soll, wird auch in Zukunft die Gewerbesteuer neu berechnet werden. Die Form der Erhebung der Gewerbesteuer wird sich künftig gegenüber dem bisherigen preussischen Verfahren ändern. Bisher mussten hier zwei Erhebungsformen verbunden werden, und zwar entweder Ertrag- und Lohnsummensteuer oder Ertrag- und Kapitalsteuer. Darüber, ob den zweiten Erhebungsmaßstab die Kapitalsteuer oder die Lohnsummensteuer bilden sollte, hatte jede Gemeinde selbständig und mit freiem Wahlrecht zu bestimmen. Auch jetzt soll die Ertragsteuer obligatorisch bleiben, aber grundsätzlich soll künftig den zweiten Erhebungsmaßstab bilden eine miteinander verbundene Gewerbesteuern- und Lohnsummensteuer. Statt der miteinander verbundenen Gewerbesteuern- und Lohnsummensteuer kann zwar auch künftig neben der Ertragsteuer eine Kapitalsteuer allein oder eine Lohnsummensteuer allein erhoben werden. Jedoch steht der Beschluß hierüber nicht mehr wie jetzt der einzelnen Gemeinde selbständig zu, sondern nur dem betreffenden Lande, und dann einheitlich und mit Wirkung für alle Gemeinden des Landes.

Was den Gewerbeertrag als Besteuerungsgrundlage betrifft, so wird er berechnet auf der Grundlage der Reineinkünfte, denen einerseits gewisse Hinzurechnungen zugefügt, von denen aber andererseits gewisse Abzüge gemacht werden. Neu und sehr wichtig ist, daß künftig der Gewerbeertrag nicht mehr für alle Steuerpflichtigen nach den Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes, sondern für körperschaftsteuerpflichtige Betriebe nach den Bestimmungen des Körperschaftsteuergesetzes über die Gewinnermittlung zu berechnen ist. Hiermit wird eine Vereinfachung der Veranlagung erreicht. Ob gleichzeitig eine steuerliche Verbesserung der körperschaftsteuer unterliegenden Betriebe eintritt, ist recht fraglich. Sicher ist, daß hinsichtlich der bewirkteten Frage des Verlustvortrages keine Erleichterung eintritt. Der Verlustvortrag aus Vorjahren, der unter den Voraussetzungen des § 15 Nr. 3 KorpStGef. körperschaftsteuerfrei ist, ist bekanntlich bei der preussischen Gewerbesteuer auch gegenüber Erwerbengesellschaften nicht abzugsfähig, weil auch für sie bezüglich der Gewinnermittlung die Vorschriften des Einkommensteuergesetzes gelten und diese den Abzug des Verlustvortrages nicht zulassen. So wird es auch im künftigen Reichsgewerbesteuerrecht bleiben.

Die „Hinzurechnungen“ sind ungefähr entsprechend den jetzigen preussischen Bestimmungen geordnet. Hervorgehoben sei, daß nach wie vor Zinsen für die nicht aus laufenden Verbindlichkeiten bestehenden Schulden zulassungspflichtig sind, und daß also damit die lästigen Streitigkeiten über den Begriff der laufenden und der festen Schulden ihrer Verweisung entgegenzugehen scheinen. Eine wichtige Neuerung enthält der Entwurf hinsichtlich der Frage der Zulassungspflicht der Geschäftsführerbezüge von Gesellschaften. Der Entwurf hat es zwar für offene Handelsgesellschaften, ihnen gleichstehende Gesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien bei der ausnahmslosen Zurechnungspflicht der den Gesellschaftern (bzw. persönlich haftenden Gesellschaftern) von der Gesellschaft gewährten Dienstbezüge beibehalten, hat aber für alle anderen im § 4 Nr. 1 bezeichneten Unternehmungen eine Milderung der Zurechnungspflicht insofern eingeführt, als bei allen diesen Betrieben — und zu ihnen gehören auch die Gesellschaften mit beschränkter Haftung — eine Zurechnung der Dienstbezüge der Gesellschaften zum Gewerbeertrag nur dann eintritt, wenn diese Gesellschaften an der Unternehmung wesentlich beteiligt sind.

Im Kreise Randow keine Hauszinssteuer?

Zu unserem Artikel vom 1. d. M. bemerkt der Landrat des Kreises Randow, daß die dem Kreise Randow zutreffenden Hauszinssteuermittel zur Förderung der Neubautätigkeit fast

ausschließlich den Vorortgemeinden zugute kommen, und zwar nach dem Verhältnis der Wohnungslosen. Wenn in dem einen Falle Schöne der Antrag trotz erheblicher Vorlage abgelehnt worden ist, so lagen die Gründe mehr in den wirtschaftlichen Verhältnissen des Besitzers dieses Grundstücks. Auch laien dringlicher Anträge vor. Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß jeder Baukäufer, der ohne Hauszinssteuerdarlehen nicht bauen kann, nicht vor der Genehmigung des Darlehens mit dem Bau beginnen soll. Durch den vorzeitigen Bau voll vielfach der Hypothekensanierung genutzbar werden, nachträglich die Hauszinssteuerdarlehen zu gewähren. Auch aus diesem Grunde konnte der in Scheune angeführte Fall nicht unterläßt werden. Von den im Baujahre 1929 erfolgten 208 Anträgen mußten aus Mangel an Mitteln 121 Anträge abgelehnt werden.

Wenn der Artikel zum Ausdruck bringt, daß der Kreis Randow bei der Gewährung von Hauszinssteuerdarlehen die Gemeinden hintanhält, die nach Stettin vermüßlich eingemeindet werden sollen, so ist das ein Irrtum, denn die bisher bewilligten und die für 1929 in Aussicht gestellten Darlehen kommen fast ausschließlich, d. h. zu 95 Prozent, diesen vermüßlich einzugemeindenden Gemeinden zugute, da, wie gesagt, die Verteilung nach Zahl der Wohnungslosen erfolgt.

Einzelhandel und Städtebaugesetz

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat dem preussischen Staatsrat ihre Wünsche zum Städtebaugesetz unterbreitet. Bemängelt wird, daß verschiedenen Bestimmungen des Regierungsentwurfes noch verfehrt worden sind, die den Einzelhandel in erster Linie betreffen. Das Städtebaugesetz sieht bekanntlich eine Einschränkung der Straßenreklamen in Straßen von geschäftlicher oder künstlerischer Bedeutung vor. Es wird hier der Wunsch geäußert, daß die Entschreibungen der Baupolizeibehörden erst nach Anhörung der Vertreter des Handels getroffen werden. Ferner wird darum

gehoben, im Gesetz eine Bestimmung vorzusehen, nach der die Genehmigung für die Anbringung von Plakaten und sonstigen Werbezeichen von den Gemeinden nicht kurzfristig gegeben werden darf und daß die Gebühren für diese Genehmigungen nicht über die durch die Genehmigung entstehenden Verwaltungskosten hinausgehen dürfen.

Es hat sich nämlich in verschiedenen Gemeinden die Übung herausgestellt, derartige Genehmigungen nur kurzfristig mitunter nur für ein Jahr zu erteilen und an sie die Zahlung erheblicher Gebühren zu knüpfen. Dieses Verfahren diene den Gemeindeverwaltungen vielfach als eine Art Reklamesteuer, die der Einzelhandel für vollständig ungerechtfertigt und in ihren Auswirkungen für sehr bedenklich hält.

Schließlich wird gebeten, die Errichtung von Garagen in Wohnvierteln nicht zu stark zu erschweren. Durch die entwickelte Garagenbautechnik ist es nach Ansicht der Hauptgemeinschaft möglich, die Bewohner der Nachbarschaft vor einer Belästigung durch Geräusche und Erschütterungen zu bewahren. Auf der anderen Seite liegt es im Interesse derjenigen Kraftwagenbesitzer, die sich keinen besonderen Kraftwagenführer halten können, daß sich das Kraftfahrzeug unmittelbar in der Nähe ihrer Wohnung befindet. Es würde dem Zweck des Kraftfahrzeuges als beruflichem Verkehrsmittel widersprechen, wenn es erst in längerer Anfahrt überhaupt zu erreichen ist.

Verkehrsunfälle Am Paradeplatz (vor dem Kaiser-Bismarck) fielen zwei Kraftwagen an einem Sonntag beschädigt. Der Schaden an dem Zufahrtsort trifft den einen Kraftwagenführer, weil er beim Einbiegen zu schnell fuhr. — An der Ecke Poststraße und Gieselerstraße stießen ein Fuhrwerk und ein Straßenbahnwagen der Linie 7 zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. — In der Dörflerstraße stießen ein Personenkraftwagen und eine Modlerin zusammen. Das Fahrrad wurde fast beschädigt. Die Modlerin trug leichte Verletzungen davon. — An der Ecke Luisenstraße und Karl-Legien-Straße stießen ein Motorradfahrer und ein Kraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Reisefund. Heute morgen wurde im Freihaus am Schuppen 3 die Leiche des seit dem 10. April vermissten schwedischen Heizers Nilsson gefunden.

Der ADAC - Straßen-Hilfsdienst

Nach dem Vorbild in Amerika und England wurde der Straßen-Hilfsdienst des Allgemeinen Deutschen Automobil-Club (ADAC) organisiert und wird auch in den weiteren Jahren noch wesentlich ausgebaut. Sämtliche Gauen des ADAC haben bereits Straßen-Hilfsdienst-Fahrzeuge angekauft. Der Hilfsdienst-Fahrer hat jedem in Notlage befindlichen Kraftfahrzeug auf der Straße in Stadt und Land ohne Rücksicht auf Klingelgeschwindigkeit unangefordert seine Dienste zur Unterstützung anzubieten.

Im einzelnen hat der ADAC-Hilfsdienst-Fahrer folgende besondere Aufgaben: Unterstützung bei kleineren Betriebsstörungen auf der Straße; Ausführung kleiner Instandsetzungen auf öffentlichen Verkehrsstraßen zwecks Erreichung der nächsten vom ADAC anerkannten und gekennzeichneten ADAC-Reparatur-Verstärker; Abgabe bzw. Herbeiführung benötigter Ersatz- und Zubehörteile für liegende Fahrzeuge; Beseitigung von Verkehrshindernissen und Gegenständen, die einem Kraftfahrzeug gefährlich werden können. (Glaszerbersten, umgekehrte Bäume, große Steine usw.); Auskunft über Güte der Straßen, nächste Wege, ADAC-Hotels, ADAC-Verkehrsmittel, Abfuhrwagen, Tankstellen, nächsten Fernsprechstellen usw.; Beobachtung aller vorbeifahrenden Kraftfahrzeuge hinsichtlich Unregelmäßigkeiten, unvorsichtiger Fahrweise, betrunkener Fahrer und Sorge für Beseitigung vermeidbarer Unfälle (besonders hinsichtlich Kennzeichen, ungenügender Beleuchtung), unter Umständen bei drohender Gefahr Meldung an die Polizei

und selbstverständlich in weitestem Maße bei Unfall jeder Art.

Da nicht überall paratunterstützende Helfer sofort zur Stelle sein können, errichtete die Abteilung Straßen-Hilfsdienst des ADAC ein dichtes Netz von Hilfsstationen, meist Reparaturwerkstätten, Garagen, Tankstellen usw., welche durch ein ADAC-Hilfsdienst-Schild kenntlich gemacht wurden. Die bis jetzt errichteten Hilfsstationen genügen aber dem notwendigen Bedürfnis keineswegs und es erhebt sich die Notwendigkeit, Garagen, Tankstellen usw. die bringende Bitte, sich in den Dienst der Straßenhilfe zu stellen und sich beim ADAC als Hilfsstation anzumelden. Die in Frage kommenden Firmen erhalten kostenlos das ADAC-Hilfsdienst-Schild.

Der ADAC hat zur Unterstützung der eigenen Patronenfahrzeuge und der aufgestellten Hilfsstationen keine Mitglieder zur freiwilligen Hilfsdiensttätigkeit angelernt. Diese freiwilligen Helfer müssen sich verpflichten, entsprechendes Verbandsmaterial, Reparaturwerkzeug und möglichst ein Schleppseil mitzuführen. Ihr Kennzeichen ist der neugelassene gelbe Hilfsdienst-Blau im rot, dahinter führen die Kletter-Mittel ein besonderes Kletter-Wagen-Schild. Dasselbe ist eine dreifache Emailleplatte von 8 Ztm. im Durchmesser und führt das ADAC-Hilfsdienst-Blau (rotes Kreuz im blauen Felde mit dem ADAC-Wappen). — Da alle ADAC-Mitglieder gesetzlich geschützt sind, unterliegt auch das ADAC-Kletter-Wagen-Schild dem gesetzlichen Schutz.

Es bleibt kühl

Mäßige Winde aus südlichen bis westlichen Richtungen, wolfig, frühlingsartige Niederstige, kühl.

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Dienstag 10,6 Grad, morgens 8 Uhr 13,8 Grad, mittags 12 Uhr 14,5 Grad.

Reisewetterdienst der Wetterwarte Stettin

Wetterland: 10 Grad, SW 4, wolfig.
 Seeland: 9 Grad, S 3, wolfig.
 Ostum: 9 Grad, SW 4, Regen.
 Südnied: 12 Grad, S 1, wolfig.
 Ostsee: 12 Grad, S Regen.
 Vahnen-Nied: 12 Grad, SW 2, wolfig.
 Garmisch-Partenkirchen: 8 Grad, still, Regen.
 Tegernsee: 8 Grad, still, Regen.
 Schliersee: 11 Grad, W 2, wollos.
 Bad Nauhof: 13 Grad, W 2, heiter.
 Bad Nauhof: 12 Grad, S 2, wolfig.
 Bad Nauhof: 7 Grad, still, dunstig.

Ein neuer Bahnhof

wird zuerst gebaut bzw. der alte umgebaut in Chemnitz, Plauen, Zwickau, Düsseldorf, Duisburg, Bremen, Freiburg, Duren, Königsberg in Preußen, Kaiserslautern, Braunschweig, München, Münster i. Westf., Bielefeld, Neubrandenburg, Eriar und Friedrichshafen. Und dann hauptsächlich die Reichsbahn, sie habe für Bahnhofsneubauten keine Mittel?

Vom Wochenmarkt

Heute herrscht allgemeiner Preisabbau auf dem Wochenmarkt, eine Tendenz, die sicher von allen Hausfrauen mit Freude begrüßt wird. Spargel, das Bund 60 und 80 Pfennig, kann damit in jeden bürgerlichen Küchensettel einverleibt werden, Rabarber kostet 35 Pfennig die Hand, Kohlrabi und Spinat sind ebenfalls heruntergegangen. Der Preis für Milch ist immer um diese Jahreszeit recht niedrig.
 Die Preise waren etwa folgende: Butter, Eier: Landbutter von 1,70 an, Wollereibutter von 1,85 an, Eier Stück von 0,10 an. — Eierschmalz: Hühner 1,20-1,50, Tauben Stück 0,80 bis 1,00. Die Preise für Fleisch waren im wesentlichen unverändert. Die Preise für Obst und Gemüse: Äpfel 1,00-1,20, Birnen 0,80-1,00, Zitronen 3 Stück 0,20-0,25 und billiger, Mandarinen 1,00, Kirschen Stück 0,20-0,40, Karter 2 Pfund 0,35, Gurken Stück 0,20-0,40 und billiger, Salat Kopf von 0,50 an, Radieschen Bund 0,10, Spinaat 0,25-0,30, Spargelparzel 0,20-0,30, Suppenparzel 0,40 bis 0,60, Pilze: Morcheln 0,70, Pfifferlinge 0,50-0,60, Flechten 0,20-0,35, Alse 1,20-1,50, Karle 1,80-2,20, kleine lebende Hechte 1,00 bis 1,10, mittlere 0,80, große billiger, Hornschiffe 0,30, Flundersen 0,25-0,30, Morisch 0,30, Aelchen 0,35, grüne Herlinge 0,25, Krebse Stück von 0,10 Markt an.

Verkäufte Pfingstverehr im „Seedienst Dipsen“. Zur Bewältigung des erwarteten Pfingstverkehrs, vor allem an verblüht fahrenden Jugendmännern, werden vom „Seedienst Dipsen“, der Schnell-Verbindung Swinemünde — Zoppot — Pillau — Memel, neben den künftigen Pfingstfahrten zahlreiche Verleierungsfahrten nach Zingst, Usedom und nach Berlin und Königsberg ausgeführt. Die Fahrten werden mit den bekannten Motor Schnellschiffen „Hanschaab Danzig“ und „Preußen“ ausgeführt. Die Schiffe, die sonst nur östwärts von Swinemünde ab am Mittwoch und Sonnabend, westwärts von Pillau und Zoppot ab verkehren, werden in der Pfingstzeit auch an weiteren Tagen fahren.

Zu Pfingsten essen wir nicht mehr so wassig wie im Winter, sondern wir lassen uns der Reizigkeit des Frühlings an und lieben leichtere Fleischspeisen, die Gerichte und Fisch. Auch junges Gemüse und Salate setzen ihren Einsatz auf der Speisekarte. Die Schiffe bleiben aber immer die schmackhaften und leichtverdaulichen Puddings und Cremespeisen beliebt, die man sehr einfach und schnell aus den Puddingpulver-Büchsen der bekannten Firma Dr. Dettler herstellt. — Die Wahl des Festtisches muß diesmal der Hausfrau überlassen werden, da von Vorbereitungen zu Pfingsten nicht gesprochen werden kann. Vieles wählt man Quantitäten und -weise, wie die recht gute Regente in Dr. Dettlers Rezeptbüchern, Ausgaben 5 und 6, zu finden sind.



Deutsche Qualitätsware aus unseren eigenen Fabriken

Hauptpreislagen:

14.⁵⁰ 16.⁵⁰ 18.⁵⁰ 21.

MERCEDES SCHULLE

STETTIN, Breite Strasse 43.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 14. Mai. Getreidenotierungen. Roggen inf. 209, Weizen inf. 230, Hafer 199-205 RM. für 1000 kg waggonfr. Stettin. Kartoffelnotierungen unverändert.

Berliner Produkte

Berlin, 14. Mai. Die freundliche Stimmung, die sich auf Grund festerer Auslandsmeldungen und erhöhten Cioffierten für Uebersee weizen in im Vormittagsverkehr geltend gemacht hatte, vermochte sich bei Börsenbeginn nicht zu behaupten. Maßgebend hierfür waren die entscheidenden Liverpooler Notierungen, sowie die größeren Weizenandnungen im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft, die namentlich auf das Preisniveau für Matweizen drückten. Die späteren Weizennotierungen waren ziemlich gehalten, dagegen setzten Roggen bis 1 1/4 Mark niedriger ein. Das Inlandsangebot von Weizen zur Waggonverladung hat sich nicht verstärkt, Gebote waren ebenso wie für Kalmaterial nur auf 1 Mark niedrigerem Preisniveau als gestern zu erhalten, so daß Umsätze kaum zustande kamen. Roggen wird speziell an der Ostsee größte reichlicher angebot, und die Elbezer zeigen sich mangels Exportnachfrage zu Preiskonkessionen auch im Rahmen von einer Mark bereit. Am Platze ist vereinzelt Geschäft in zweithändigem Material für auf dem Wasserwege zu verladende Ware zu verzeichnen. Mehl hat weiter sehr ruhiges Geschäft. Hafer bei geringem Konsumgeschäft eher matter, Gerste geschäftslos.

Notierungen:

Weizen: märk. 221-222, Mai 230,50-239, Juli 238,75-234,50, Sept. 241,50-240,50, Andenungsschein vom 13. Mai 322, matt; Roggen: märk. 200 bis 202, Mai 210, Juli 217-215,50, September 220 bis 219, matter; Gerste: Braugerste 218-230, Futter- und Industrieernte 190-200, ruhig; Hafer: märk. 197-203, Mai 206 B, Juli 206, ruhig; Weizenmehl 24,25-28,75, ruhig; Roggenmehl 26,50-28,25, ruhig; Weizenkleie 13,25-13,50, flau; Roggenkleie 13,50, flau.

Erbsen, Viktoria 43,00-50,00, Seradella, alte 14,5, Kf. Speiserbsen 39,00-34,00, Seradella, neue 58,00-62,00, Futtererbsen 21,00-22,00, Rapskuchen 19,00-19,20, Peisackchen 25,00-26,50, Leinruchen 21,00-22,00, Ackerbohnen 22,00-24,00, Trockenschrot 19,40-20,00, Weizen 10,00-10,50, Sojabohnen 19,40-20,00, Lupinen, blaue, 16,50-17,50, Kartoffellocken 17,40-18,30, Lupinen, gelbe, 22,00-24,00.

Anteilige Berliner Rauhüftnotierungen

Roggenstroh, drahtgepreßt 1,48-1,70, Weizenstroh, drahtgepreßt 1,48-1,70, Haferstroh, drahtgepreßt 1,65-1,90, Gerstenstroh, drahtgepreßt 1,45-1,70, Roggenlangstroh, drahtgepreßt 1,45-1,70, Roggenstroh, bindfadengepreßt 1,55-1,80, Weizenstroh, bindfadengepreßt 1,30-1,50, Häcksel, 3,00-4,00, Heu, handelsüblich, ges. trocken 3,90-4,40, Heu, gutes, 1. Schnitt 4,30-5,10, Heu, gutes, 2. Schnitt 3,80-4,40, Heu, drockgepreßtes 3,80-4,40, Luzern, langes, neu 1,10-1,20, Ymcor, lose 1,10-1,20, Kiefern, lose 1,10-1,20, Milzheu, rein, lose 1,10-1,20.

Berliner Frühmarkt

Berlin, 14. Mai. Weizen: Mai 230,50, Juli 235,75, Sept. 241,50, ruhiger. Roggen: Mai 210, Juli 217, Sept. 220 RM., matter.

Speisefette

Hafer gut 220-232, mittel 215-219, Sommergerste gut 220-228, Futterweizen 240-250, gelber Platamais 230-232, kleiner Mais laplata 240-246, Futtererbsen 250-260, Taubenerbosen 300-360, Wicken 328-338, Roggenkleie 142-148, Weizenkleie 146-151 RM. Tendenz: ruhig.

Kolberger Wochenmarkt

Kolberg, 15. Mai. Molkereibutter 1,90-2,00, Landbutter 1,80-1,90, Eier pro Stiege 1,80-1,90, Bienenhonig 1,40-1,50, alte Hühner 3,50-4,50, junge Hühner Pfd. 1,80, Tauben 0,80-0,90, Puten 1,20, Hornicken 0,70-0,80, Schweinefleisch 1,10-1,30, Rindfleisch 0,90 bis 1,20, Kalbfleisch 0,80-1,00, Hammelfleisch 1,20 bis 1,30, Hecht 0,90-1,20, Bleie 0,50-0,60, Schleie 1,40 bis 1,50, Plötzen 0,40-0,50, Barse 0,80-0,90, Aale 1,00-2,00, Flundern 0,20-0,30, Schollen 0,25-0,35.

Berliner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 1705 Rinder, darunter 329 Ochsen, 368 Bullen, 1008 Kühe und Färsen; 6450 Kälber; 4935 Schafe, 424 direkt zum Schlachthof; 18 608 Schweine, 3541 direkt zum Schlachthof; 377 Auslandschweine.

Table with columns: Schlachtwert, a) jünger, b) älter, and prices for various types of livestock including cattle, pigs, and sheep.

Beste Mast- und Saugkälber 77-95, ältere Mast- und Saugkälber 70-85, Geringe Kälber 45-55. Schafes: Mastlämmer und jünger Masthammel a) Weidenast, Holsteiner 63-66, b) Stallmast 63-66, Mittlere Mastlämmer ältere Masthammel 59-62, Gut gekaufte Schafe, 60-65, Fleischiges Schafvieh 50-55, Gering gekaufte Schafvieh 35-48. Schweine: Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 72, Vollfleischige von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht 70-72, Vollfleischige von ca. 180-240 Pfd. Lebendgewicht 68-70, Fleischige unter 180 Pfd. Lebendgewicht 64-66, Säuen 64-66. Geschäftsgang: Rinder ruhiger, Kälber anfangs matt, später ruhiger, bleibt Ueberstand; Schafe langsam; Schweine langsam, fette Schweine nachlässig.

Steinbutten 0,50-0,70, ger. Aale 3,00-3,60, ger. Flundern 0,40-0,80, Strandheringe 0,30-0,35, Salzheringe 0,07-0,10, Dorsch 0,20-0,25, Krehse 0,15-0,20, Wirsingkohl 0,20-0,25, Weißkohl 0,20-0,30, Rotkohl 0,30 bis 0,50, Grünkohl 0,30-0,40, Rosenkohl 0,40-0,50, Blumenkohl 0,50-0,70, Wruken 0,08-0,10, Tomaten 0,80-1,00, Mohrrüben 0,10-0,20, Kohlrabi 0,20-0,25, Radieschen 0,07-0,10, Salat 0,05-0,15, Spinat 0,30 bis 0,50, Spargel 0,70-1,20, Rhabarber 0,30-0,50, Rettich 0,10-0,25, rote Bete 0,15-0,25, Zwiebeln 0,25-0,35, Gurken 0,75-1,00, Apffel 0,35-0,65, Weintrauben 1,40-1,50, Kartoffeln 2,80-3,00, Weizen 10,70 bis 10,90, Hafer 9,40-9,60, Gerste 9,00-9,50, Roggen 9,70-9,90, Mais 10,60-10,80, Erbsen 10-16 Mark.

Neustettiner Wochenmarkt

Neustettin, 15. Mai. Molkereibutter 1,80-1,90, Landbutter 1,60-1,70, Eier pro Stiege 1,70-1,80, Hühner 2,50-4,50, Tauben 0,80 bis 1,00, Puten 0,90-1,10, Morcheln 0,40-0,50 p.Liter, Schweinefleisch 1,20-1,30, Rindfleisch 1,10-1,20, Kalbfleisch 1,00-1,10, Hammelfleisch 1,10-1,20, Hecht 0,90-1,00, Barse 0,70-0,80, Bleie 0,50-0,60, Schleie 1,00-1,20, Plötzen 0,30-0,50, Aale 1,40-1,70, Flundern 0,35-0,40, Steinbutten 0,60-0,70, ger. Aale 3,00-4,00, ger. Flundern 0,40-0,80, Salzheringe 0,06 bis 0,07, Dorsch 0,40-0,50, Bücklinge 0,60, Blumenkohl 1,00-1,10, Wruken 0,08-0,10, Spargel 0,70-1,10, Bund, Mohrrüben 0,15-0,20, Salat Kopf 0,10-0,20, Gurken 0,50-1,00, Spinat 0,50-0,60, Tomaten 0,80 bis 1,00, Radieschen 0,10-0,15, Rettich 0,20-0,25, rote Bete 0,10, Rhabarber 0,60-0,80, Zwiebeln 0,20 bis 0,25, Apffel 0,40-0,60, Roggen 9,50-9,75, Hafer 9,50-9,80, Braugerste 10,75-11,00, Futtergerste 9,75 bis 10,00, Weizen 10,00-10,50, Mais 12,50-13,00, Erbsen 14,00-22,00 Mark.

Gollnower Viehmarkt

Gollnow, 15. Mai. Der heutige Großviehmarkt hatte einen Gesamtauftrieb von 200 Stck. Großvieh, davon knapp die Hälfte Rinder. Das Geschäft war gegen die Vormärkte wieder ruhiger und es kamen eine Reihe von Verkäufen zustande. Gezählt wurden für Schlachtpferde je nach Qualität 35 bis 80, für leichtere Arbeitspferde 150 bis 250, für mittlere 300 bis 400, für schwere Arbeitspferde 450 bis 800 RM. Kutschwagen und Wagenpferde erzielten 1000 bis 1200, Fohlen, je nach Alter, 300 bis 700 RM. Der Hornviehmarkt war ebenfalls flatter als sonst. Es wurden gezählt für leichte Kühe 200 bis 350 RM. für schwere Kühe 450 bis 550 RM. Beste Qualitäten auch darüber. Besonders gesucht waren gute, frisch gekalbte Kühe, die aber nur wenig aufgetrieben waren. Der vorhergehende Zuchtviehmarkt in Rindvieh war recht reger. Hier waren aus Westfalen und Hannover einige größere Käufer erschienen, die Weidekühe aus dem Marke nahmen. Gezählt wurde je nach Aussehen 200 bis 350 RM. Der nächste Großviehmarkt ist für den 19. Juni vorgesehen. Der Schweinemarkt war nur sehr knapp mit Ferkeln und Polken besetzt. Deshalb konnte sich hier bei reger Nachfrage ein flotter Handel entwickeln. Gezählt wurden für 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 22 bis 30, für Ferkel von 6 bis 8 Wochen 32 bis 40 und für Polke je nach Gewicht zwischen 60 bis 90 RM. Der Markt wurde nahezu geräumt.

Konkurs Frost & Co.

Ueber das Vermögen der Kommanditgesellschaft Bruno Frost & Co. Warengröbhandlung, Stettin, ist nach Ablehnung des Antrages auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Berliner Börse

Schwach.

Berlin, 14. Mai. Nach einem verhältnismäßig freundlichen, aber sehr geschäftlosen Vormittagsverkehr eröffnet die heutige Börse mehr Stimmunglos, als kursmäßig in sich wäckerer Haltung. Die Erklärung der Reichsbank, daß seit dem letzten Ausweis größerer Rückflüsse eingesetzt hätten und daß besonders die Reichsschatzwechsel eine stärkere Abnahme erfahren hätten, konnte die Befürchtungen hinsichtlich des Geldmarktes nur zum Teil zerstören. Es wurde bekannt, daß seitens der Seehandlung eine Erhöhung des Zinssatzes um 1/2 bis 1 Prozent vorgenommen worden ist, und sicherlich haben die Verkäufe aus der Provinz zu Gelbeschaffungszwecken ihr Ende noch nicht gefunden. Nordd. Woll- und Stöb konnten sich nach ihrer gestrigen Abschwächung wieder etwas erholen, während sonst meist Kursrückgänge von 1 bis 3 Prozent festzustellen waren. Auch im Verlaufe waren die Märkte, mit Ausnahme des AEG-Marktes, veredelt. Die Kurse bröckelten infolge der geringen Geschäftstätigkeit bis zu 1 Prozent ab. Die schwachen Werte waren noch stärker gedrückt. Anleihen nachgebend. Pfanbriefe infolge der anhaltenden Geldversteifung weiter angeboten. Devisen ebenfalls angeboten und weiter ermäßigt.

Geld blieb unverändert gesucht, vielleicht sogar noch eine Kleinigkeit stärker als gestern. Der Notendiskont 8 1/2 bis 10 1/2 Prozent und vereinzelt darunter bis 8 Prozent, Monatsgeld 9 bis 10 1/2 Prozent, Warenwechsel ohne Umsatz. Nach 1 Uhr setzten sich, vom AEG-Markte ausgehend, leichte Erholungen durch.

Alfeld-Gronau / Köslin

Wie wir aus Aufsichtsratskreisen erfahren, wird voraussichtlich die Fusion zwischen der Hannoverischen Papierfabrik Alfeld-Gronau, vormals Gebv. Woge, und der Kösliner Papierfabrik im Laufe des Monats Juli durchgeführt werden. Gegenwärtig schweben zwischen den beiden Gesellschaften und den zuständigen Finanzämtern — es handelt sich um vier Finanzämter — über die Ermäßigung der Fusionssteuer und über die Ermäßigung der Grunderwerbsteuer Verhandlungen. Diese sind teilweise günstig verlaufen. Dagegen verhalten sich die Kösliner Finanzbehörden den Wünschen der beiden Gesellschaften gegenüber ablehnend. Die Fusion wird voraussichtlich in der Weise erfolgen, daß die Hannoverische Papierfabrik die Kösliner Fabrik übernimmt, und zwar gegen Gewährung von Aktien im Verhältnis von 1:1. Eine Stilllegung des Kösliner Betriebes wird nicht in Frage kommen, da dieses Unternehmen stets sehr günstig gearbeitet hat. Ueber den gegenwärtigen Geschäftsgang bei der Papierfabrik Köslin erfahren wir, daß dieser ebenfalls sehr günstig ist. Ob für das am 30. Juni ablaufende Geschäftsjahr eine Dividende zur Verteilung gelangen wird, steht noch nicht fest. Es wäre dies für die Öffentlichkeit insofern papierstaudios, als sich das Aktienkapital der Papierfabrik Köslin zu 100 Prozent in festem Besitz befindet.



Table with columns: Nach, Dampfer, Ladeplatz, Abg. for shipping expeditions to various ports like Rotterdam, Rhenhäfen, Antwerpen, etc.

Table with columns: Nach, Dampfer, Ladeplatz, Abg. for shipping expeditions to Copenhagen, Kopenhagen D., Oslo, etc.

Table with columns: Nach, Dampfer, Liegeplatz, Abg. for shipping expeditions to Leningrad, Reval, Kotka, Stockholm, etc.

Advertisement for Westfalen shipping line, featuring a ship illustration and text: 'Westfalen' nimmt seine regelmäßigen täglichen Fahrten Stettin-Swinemünde u. zurück am 1. Pfingstfeiertage wieder auf.

Advertisement for D. 'ULSNES' shipping line, including text: 'Nach Arendal, Kristiansand S., Stavanger, Haugesund, Bergen, N., Aalesund, Molde, Kristiansund N., Trondhjem und Zwischenstationen, sowie Nordnorwegen'.

Advertisement for Gustav Metzler shipping line, including text: 'D. "Nixe" Regelmäßige Sammelladungen nach Regensburg mit billigen Durchfrachten nach allen Donaustationen'.

Advertisement for Stettiner Dampfer-Compagnie, including text: 'Berlangen Sie auf der Reife überall die Dtfes-Zeitung Stettiner Abendpost'.

Advertisement for Nixe shipping line, including text: 'Für 2-4 Tage nach Rügen mit Dampfer "Nixe" müssen Sie rechnen: Schiffskarte Stettin-Rügen u. zur. 12 Mk., Schiffsk. Stettin-Swinem. u. zur. 3,50 M., Quartier pro Bett u. Nacht von 1,50 M. an'.

Turnen * Sport * Spiel

Leipzig schlägt Paris 5:3 (2:2)

Die Pariser Städte-Fußballmannschaft, die bereits am Sonntag in Berlin eine empfindliche 5:0-Niederlage hinnehmen mußte, konnte sich am Dienstag auch in Leipzig gegen eine wechsellagere Städte-Fußballmannschaft nicht durchsetzen. Dem unter Leitung des Berliner Schiedsrichters Alfred Wörlem stattgefundenen Kampf währte etwa 15 000 Zuschauer bei, die ein faibles Spiel zu sehen bekamen. Die erste Halbzeit stand im Zeichen einer leichten Überlegenheit der Franzosen, die fast ständig im Angriff lagen. In der zweiten Halbzeit brüchen die Leipziger mehr als das Tempo und konnten dadurch die Franzosen, die ziemlich ermüdet schienen, in ihre Hälfte zurückdrängen. Nach sieben Minuten ging Leipzig in Führung, konnte aber erst nach weiteren 20 Minuten seinen Vorsprung auf 4:2 erhöhen. Bei einem Durchbruch gelang es schließlich dem Pariser Linksfuß, das Ergebnis auf 4:3 zu stellen. Doch ein Bombenschuß von Kraus sicherte kurz vor Schluß den Mittelbühnen einen verdienten Sieg von 5:3.

Heute zwei Fußball-Abendspiele

Fußballvereine und Comet sind die heutigen Gegner des am 18. Uhr auf der Galanterie stattfindenden Gesellschaftsspiels.

Auf dem Stadionplatz treffen um 18.30 Uhr Titania (Tomb) und B.L. 1 aufeinander.

Sternfahrt nach Kolberg

Der San 85 Pommeren beginnt sein diesjähriges gesellschaftliches Sportprogramm mit

einer Frühjahrstagung, zu der er seine Mitglieder vom 18. bis 20. Mai nach Kolberg einladet. Die Tagung ist mit einer Sternfahrt verbunden, für die jeder Fahrer, wenn er sich von 9-18 Uhr am 18. Mai in der Zielkontrolle Kolberg eintragen hat, eine Erinnerungsplakette erhält. Es wird weiter als Kangaroodenfahrt und Klubweibeteiligung geteilt. Am Sonntag findet eine Korsofahrt durch die Stadt, anschließend die Korsofahrtstagung statt.

Gemischte Rennen im Granewald

Der zweite Sonntag auf der Granewaldbahn brachte am Dienstag bei gutem Besuch ein interessantes gemischtes Programm, das aus fünf Hindernis- und zwei Kutschrennen bestand. Im Mittelpunkt stand das Alemannen-Hindernissen, welches sieben gute Hürdler am Start beteiligte. Manneströme lag von Anfang an an der Spitze, vor dem Einlauf übernahm dann Prellstein die Führung, doch wurde der Hengst in der Distanz von Marcellus angegriffen und leicht geschlagen. Der an der letzten Hürde stürzende Marcellus belegte den dritten Platz. — Im Schneebereitungsrennen unterlag der favorisierte Antonsson im Endkampf gegen Fraier mit einer halben Länge. — Im Heereskutschrennen distanzierte Ramen das ganze Feld.

Von den Kutschrennen war das Mai-Rennen das wertvollste. Tarquinius Superbus siegte überlegen gegen Tarquinta.

Als Rekord anerkannt wurde die Hingelstellung des Piloten Fiedor, der mit einem Rothkopfformer-Hindernis (8 1/2 x 23-Motoren) eine Höhe von 2000 Metern mit einer Belastung von 6450 Kilo erreichte. Die Hingelstellung ist dem internationalen Verband zur Anerkennung als Weltrekord angemeldet worden.

Der zweite Vertreter des Schwedens bei den Spielen um die deutsche Fußballmeisterschaft wird am Freitag in München ermittelt. Weiter ist bekanntlich Preussens Abwehr um die zweite Vertreterschaft im Spiel Dresden 08 und VfV-Greif.

Holland und Ägypten haben sich geeinigt, das Spiel der zweiten Runde im den Davis Cup vom 17. bis 19. Mai in Amsterdamm anzusetzen. In der ersten Runde war Holland nach dem Verzicht von Portugal Spielgegner, die Ägypter spielten Finnland aus.

Amthche Sportnachrichten

Bekanntmachung über einen Rettungslehrgang

Der Landesverband Pommeren der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft e. V. (D. L. R. G.) benachrichtigt am Sonntag, 26. Mai d. J., in Stettin einen kurzen Lehrgang in Rettungslehren für Damen und Herren, die imstande und gewillt sind, sich die Fertigkeiten des Rettungslehrens zu erwerben und für deren Ausbreitung in der Provinzbevölkerung mitzuwirken.

Die Vorträge, Vorführungen und Unterweisungen finden von 10 bis 13 Uhr im Gelangsaal der Anstaltshaus, Barnimstraße Ecke Pelzschloßstraße, und von 15 bis 17 Uhr in der Schwimmhalle, Roggenstraße, statt. Hier wird auch den Teilnehmern Gelegenheit gegeben werden, die Prüfung zur Erwerbung des Grund-, Rettungs- und des Rettungslehrens abzugeben.

Der Landesverband Pommeren der D. L. R. G. wendet sich ganz besonders an die Schwimmer und Schwimminnen der Lebensrettung mit der herzlichsten Bitte, sich den beiden Lehrgängen in Diensten hilfsbereiter Mithelfende anzuschließen. Das Weiter verhofft auf allseitig freundliche Mitwirkung.

bei dem zunehmenden Bade- und Wasserportbetrieb ist es doppelt nötig, daß das Meer bereitwilliger Schwimmer gegen den meisten Tod wachet. Mit der Fortwähren: Jeder Deutsche ein Schwimmer, muß darum die Rettung gelten: Jeder Schwimmer ein Helfer! Wer möchte gegebenenfalls nicht bestraft sein?

Wahlungen zu den Schwimmern sind unter Angabe der Anschrift spätestens bis zum 19. Mai an den unterzeichneten Geschäftsführer schriftlich zu richten. Falls eine Prüfung abgelegt werden soll, bitten wir dies zu bemerken.

Auf Anforderung wird rechtzeitig Angemeldeten ein Rettungsausweis erteilt werden.

Hektor Gabel, 1. Vorsitzender
8. Ostion Geschäftsführer
Stettin, Falkenmaler Straße 14.

Das bekannte Motor- und Fahrradhaus Paul Pollack veranlaßt in seinen Räumen Bismarck-Ecke Elisabethstraße eine große „Imperia“-Wunderschau. Interessenten bietet sich Gelegenheit, die neuesten Modelle dort besichtigen zu können. Wünschend Sie abgeholt zu werden, genügt telefonischer Anruf unter 251 21. Siehe heutige Anzeige.

Bekanntmachung.

Die zu den unten aufgeführten Zeiten am Sachverwalter einzureichenden Ertragsrechnungen der Linie 1 haben am Pfingsten Anschlag zum Kraft-Comitatus nach Rosen-garten bzw. Hiltendorf auf dem:

- W e r t l a g s:**
- Nach Altkamm - Rosenarten:
5.16, 6.16, 7.17, alle 60 Min. bis 20.17;
nach Altkamm - Hiltendorf:
5.49, 6.47 alle 60 Min. bis 19.47, 20.40
(nach Altkamm alle 30 Min.).
- S o n n t a g s:**
- Nach Altkamm - Rosenarten:
6.17, alle 60 Min. bis 20.17, 21.22;
nach Altkamm - Hiltendorf:
6.48, 7.47, alle 60 Min. bis 19.47, 20.52 u. 21.52.
(nach Altkamm alle 30 Min.).
- Stettin, den 15. Mai 1929.
Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Prüfen Sie genau Zum Pfingstfest neue Gardinen

Landhausgardinen
kariert Etamine, m. angeordnetem Volant Spitz-e u. Einsatzmtr. **50,-**

Landhausgardinen
ca. 80 cm breit, blau-weiß kariert, m. Volant und Einsatz . . . Meter **1,45**

Künstler-Garnituren
gewebt Tüll, moderne Zeichnungen, 2 Schals und Behang, Garnitur **3,75**

Künstler-Garnituren
ca. 80 cm breit, Schals mit Querbehang, neue gefällige Muster, Garn. **6,50**

Volant-Garnituren
in hübsch. Ausführung, 2 Schals und Behang, Garnitur **8,90**

Künstler-Garnituren
mit 90 cm breitem Schal und Quasten Garnitur **11,90**

Tüllbettdecken
in neuen Mustern volle Größe, passend für 2 Betten 6,90, passend für 1 Bett **3,90**

Einzelne Stores
auf Extratrassen ausgelegt, besonders vorteilhaft **3,90, 2,90,**

Darum zu

Aronheim & Cohn

Stettiner Chamotte-Fabrik, Actien-Gesellschaft vormals Didier.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **15. Juni 1929, vormittags 11 Uhr,** in Berlin im Sitzungssaal unseres Verwaltungsgebäudes, Berlin-Wilmersdorf, Westfälische Straße 90, stattfindenden **ORDENTLICHEN GENERAL-VERSAMMLUNG** eingeladen.

An der Generalversammlung teilzunehmen ist nach § 16 unserer Satzungen jeder Aktionär berechtigt, welcher sich als solcher spätestens am fünften Tage vor der Generalversammlung, den Tag der Hinterlegung nicht mitgerechnet, also bis zum 8. Juni cr. einschreiblich, durch Hinterlegung seiner Aktien oder durch Hinterlegungsquittung eines Notars bei der Kasse der Gesellschaft oder bei einer von dem Vorstand der Gesellschaft zu bestimmenden Stelle ausgewiesen und sich über die Hinterlegung eine Bescheinigung hat erteilen lassen. Als Hinterlegungsstellen sind vom Vorstand bestimmt:

- In Berlin:**
- die Kasse der Gesellschaft, in Berlin-Wilmersdorf, Westfälische Straße 90,
 - die Deutsche Bank in Berlin W. 8, Mauerstraße 29-32,
 - die Berliner Handelsgesellschaft, Berlin W. 8, Behrenstr. 32-33,
 - das Bankhaus Hardy & Co. G. m. b. H., Berlin W. 56, Markgrafstraße 36,
 - die Herren Braun & Co., Berlin W. 9, Eichhornstraße 3,
 - das Bankhaus Lazard Speyer-Ellisen K. a. A., Berlin W. 9, Voßstraße 15.
- In Stettin:**
- die Kasse der Gesellschaft, Stettin, Schwarzer Damm 13a,
 - die Deutsche Bank, Filiale Stettin, in Stettin,
 - die Landschaftliche Bank der Provinz Pommern in Stettin.
- In Breslau:**
- der Schlesiische Bankverein, Filiale der Deutschen Bank, Breslau.
- In Leipzig:**
- die Deutsche Bank, Filiale Leipzig, in Leipzig.
- Die dem Effekten-Giroverkehr angeschlossenen Bankfirmen können Hinterlegungen auch bei ihrer Effekten-Girobank vornehmen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes für das Jahr 1928 unter Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und der bedeutenden Bemerkungen des Aufsichtsrats zu dem Geschäftsbericht. — Beschlußfassung über diese Vorlagen, Verwendung des Reingewinns und Erteilung der Entlastung.
2. Aufsichtsratswahl.

Berlin, den 13. Mai 1929.
Der Aufsichtsrat:
H. Fellingner, Vorsitzender.

Amthche Anzeigen

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 22. Juni 1929, 9.30 Uhr, an der Gerichtsstelle, Elisabethstr. 42, Zimmer Nr. 60, versteigert werden das im Grundbuche von Nemb, Band 7, Blatt 184, eingetragene Grundstück, Gemarkung Nemb, Karteblatt 9, Parzelle 222/116, 3 a 84 an Grundbesitz, Grundbesitzer Herr 158, Aufgänger 1960 Nr. 1, Gebäudefläche 10, 228; Hofraum, Ederbergstraße 48, bestehend aus Wohnhaus mit Badener und Hofraum.

Die Versteigerung betreffend die Grundstücke des Wädelmeisters Schmidt und seiner Ehefrau sind am 20. März 1929 und am 6. Mai 1929 in dem Grundbuche eingetragen. Als Eigentümer waren damals der Wädelmeister Robert Schmidt und dessen Ehefrau Maria Schmidt, geborene Friß, in Stettin als Mitbesitzerinnen je zur Hälfte eingetragen.
Stettin, den 11. Mai 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Fiedorff, Inhabers der Firma Fahrradhaus Werker, Stettin, Große Poststraße 44, ist heute am 13. Mai 1929, 11.45 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Benachteiligte Gläubiger sollen sich bei dem Konkursverwalter melden. Der Versteigerungstermin ist am 10. Juni 1929, 9 1/2 Uhr; allgemeine Versteigerungstermin am 5. Juni 1929, 9 1/2 Uhr, im Zimmer 60.
Stettin, den 13. Mai 1929.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma J. Sabert in Stettin, nehme ich mit Genehmigung der Gläubigeranzahlmitglieder eine Abschlagszahlung von 10 Prozent auf die festgestellten Forderungen ohne Vorbehalt vor.
An berechtigten sind 38.505,34 RM., für welche 3850,51 RM. zur Verfügung sind.
Der Verteilungsplan liegt in der Gerichtsstelle bei 6 des Amtsgerichts Stettin zur Einsicht für die Beteiligten aus.
Stettin, den 13. Mai 1929.

Kontursmassen-Versteigerung

Am Donnerstag, den 16. Mai 1929, werde ich in den Geschäftsräumen der Firma

Ludwig & Dürr

die gesamte Laden- und Konturereinstellung sowie eine Anzahl von Wägen öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung, den Zuschlag behalte ich mir vor.
Beginn 11 Uhr. Besichtigung ab 10 Uhr.
Der Konkursverwalter: Dr. Defried.

Die Ausführung von Eisenarbeiten für die Erweiterung des Zubehörs-Anlagenhauses

Die Ausführung von Eisenarbeiten für die Erweiterung des Zubehörs-Anlagenhauses (Sondertrag) soll öffentlich vergeben werden. Angebote mit entsprechender Spezifikation sind bis zum 23. Mai 1929, vorm. 9 Uhr, im Rathaus, Zimmer 67, abzugeben. Unterlagen sind dort, soweit notwendig, zu beziehen.

Vergebung von Mauerarbeiten

Die Arbeiten und Zubehörsarbeiten zur Hauptversteigerung der Zufahrtstraße zum Karrenbahnhof in der Straße „Am Gollnow-Baum“ sollen vergeben werden. Verdingungstermin: Mittwoch, den 22. Mai 1929, mittags 11.30 Uhr. Näheres im Büro der Tiefbauverwaltung, Stadions Gasse Schanze 19, Zimmer 46.

Wiesen-Verdingung

am Dienstag, den 21. Mai 1929 (3. Feiertag), vormittags 9.30 Uhr, im Schützenhaus S o e f t. Verdingungen werden im Termin beauftragt. Die Verdingung gelangen ca. 400 Morgen Wiesen. Sämtliche Wiesen sind geodät. Maßst., den 13. Mai 1929.

Der Magistrat.

Tennisschläger

deutsche, österreichische, englische sowie eigene Fabrikate in hochwertiger Ausführung von 17,50, 19,50, 23,-, 27,-, 30,-, 45,-, 49,- bis 75,- RM.

Tennisschläger Continental, Phönix, Dunlop, Tennisschläger, Schläger und Verkleidung.

Joh. Wilh. Becker Nachf., Sporthaus, Al. Domstraße.



Adler, Brennabor, NSU, Mercedes u. Stahlrad-Fahrräder

von **75,-** an. Günstige Zahlungsbedingungen.

Ersatz- und Zubehörteile für alle Fabrikate. Reparaturen schnell und preiswert.

Paul Pollack, Stettin, Bismarck-, Ecke Elisabethstraße.

Kinderherberge für Stettin und Umgegend

(Alte Stiftung)

Stettin-Graben, Schützenstraße Nr. 6, Fernsprecher 235 44.

Kindertische und Erziehungsanstalt, hauptsächlich f. Mädchen (inkl. privater Alters- und Grundschul eines evangelisch-lutherischen Pfarrers für längere u. kürzere Zeit gegen mäß. Vergütung. Wählungen bei d. vorliegenden Diakonissen-Schwestern-Gesellschaft.

Wir bitten auch um Gaben am Spole der Heiligt. Spenden, auch die kleinsten, werden mit herzlich Dank entgegen genommen.

Westfälische Stettin 6860.

Das Kuratorium, Stenael, Superintendent, Roggenstraße Nr. 23-24, Fernsprecher 200 63.

Herrn Pastor, Gollnow-Str. 58, Fernsprecher 304 36.

Evangel. Kirchenrat, Schützenstraße 27, Fernsprecher 247 88 u. 349 24.

